154.

Dienstag den 5. Juli 1864.

154.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehenden, zur Stabswache bei dem Ober-Kommando der Alliirten-Armee kommandirt gewesenen Militärs, nämlich: dem Rittmeister von Pfuhl des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4, den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern und dem Wachtmeister Mann desselben Regiments das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath von Könen zu Berlin zum Vorsitzenden der Ober-Examinations-Kommission für die Prüfung zu höheren Verwaltungs-Aemtern; so wie den seitherigen Regierungs-Assessor Julius Bettin zum Regierungsrath; und den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Friedrich Wilhelm Leopold von Gerlach, zum Landrathe des Kreises Oschersleben, im Regierungsbezirke Magdeburg, zu ernennen.

Der Professor Dr. Aronhold ist zum ordentlichen Lehrer am Königlichen Gewerbe-Institut ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent an der Universität in Göttingen, Dr. Emil Meyer, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Breslau ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Breslau, Montag 4. Juli, Abends. Eine General-Versammlung der Aktionäre der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahngesellschaft hat eben die Ausführung der Bahn auf dem rechten Oderufer nach den bekannten Anträgen des Verwaltungsrathes einstimmig beschlossen.

Brüssel, Montag 4. Juli, Vormittags. Der Justizminister von Tesch hat aus Kissingen telegraphisch angezeigt, er werde morgen der Kammersitzung beiwohnen, damit diese die Proposition des Abgeordneten Orts diskutiren könne. Die Regierung ist vollständig entschlossen, sie zu unterstützen.

Bern, Montag 4. Juli. Die Bundesversammlung ist eröffnet. Zum Präsidenten des Nationalraths wurde Jäger aus Aargau, zum Vicepräsidenten Plank aus Graubündten gewählt. Im Ständerath sind Roguin aus Waadt zum Präsidenten, Rütlimann aus Zürich zum Vicepräsidenten gewählt worden.

Lübeck, Montag 4. Juli, Nachmittags. Der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, jüngster Bruder des Königs von Dänemark, ist mit dem Dampfschiffe „Bager" hier eingetroffen; derselbe reist dem Vernehmen nach nach Berlin.

Hamburg. Montag 4. Juli, Nachmittags. Einer aus Kopenhagen vom 3. eingetroffenen Nachricht zufolge hat der Abgeordnete Kühnel aus Jütland im Volksthing eine Interpellation angekündigt: Ist der Konseilpräsident willig, dem Volksthing die Gründe mitzutheilen, worauf die Regierung ihre Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des jetzigen Kampfes stützt?

Die osteuropäische Tripel-Alliance

ist ein Stoff, der sich in der Tagespresse fortspinnt, obgleich der russische „Invalide" die östreiche „General-Korrespondenz" und die „Nordd. Allg. Ztg.", letztere wiederholt, schon mit kräftigen Dementis vorgerückt sind. Das Interesse, welches die französische und besonders die englische Presse hat, solche Gerüchte zu nähren, springt allenfalls in die Augen, aber was ein Blatt, wie die Köln. Ztg., bestimmen kann, Preußen in diesem Augenblick den Westmächten in so perfider Weise zu denunciren, ist schwer zu errathen. Die „Morning Post", angeblich das Organ Lord Palmerston's, erfindet eine eigne Korrespondenz, um die apokryphe Alliance zu bestätigen. Sie läßt den Baron v. Werther an Herrn v. Bismarck und diesen an jenen schreiben, um zu konstatiren, daß die Tripel-Alliance eine fertige Sache ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt die gefälschten Schreiben heute mit, und begleitet sie mit der Erklärung, daß in ihnen eine „infame Fälschung" vorliege, durch die man vielleicht auf die gestrigen Debatten im englischen Unterhause habe wirken wollen. Die „Köln. Ztg." aber jubelt, in dieser Korrespondenz eine Bestätigung ihrer Enthüllungen erhalten zu haben. Inzwischen sind die nicht ungeschickt fabricirten Korrspondenzen bereits amtlich widerlegt worden (S. unser gestriges Tel.) und die Freude der Kölnischen Zeitung über diesen Triumph wird daher von kurzer Dauer sein. Obenein bringt noch das „Reutersche Bureau" ein Telegramm des Herrn v. Bismarck an den Grafen Bernstorff des Inhalts: „Karlsbad 3. Juli. Eure Exc. ist ausdrücklich zu der Erklärung autorisirt, daß die beiden am Sonnabend von der Morning-Post veröffentlichten preußischen Noten betreffs der heiligen Alliance rein erfunden sind. Es existirt weder ein solches Dokument, noch irgend etwas Aehnliches." Die „Patrie" enthält ein gleiches Dementi: Das Kunststück ist also nicht eimal so weit gelungen, um das englische Unterhaus in Aufregung zu versetzen. Es ist aber immerhin eine Schmach für die Presse, zu dergleichen Manoeuvers mißbraucht zu werden, und die Köln. Ztg., die seit längerer Zeit im Dienste des Auslandes zu stehen scheint, schändet sich doppelt durch dieselben.

Wenn die behauptete Alliance existirte oder in der Vorbereitung begriffen wäre, und wenn ferner, wie es heißt, die gegenseitige Garantie der polnischen Besitzungen ihren Kern bildete, so würden am ersten unter den drei Großmächten Rußland dergleichen Pläne beizulegen sein; aber auch die russische Regierung hat sich hinlänglich gegen dieselben verwahrt, ja selbst das Organ der ultrarussischen Partei, dessen Andeutungen jetzt beachtenswerth sind, spricht sich in gleichem Sinne darüber aus:

„Welchen Dünkel Napoleon III. auch besitzen mag — sagt das Blatt die „Moskauer Nachrichten" — so kann er sich doch nicht einbilden, den Lauf der Ereignisse zu bewältigen. Die Zeit des Wankens, welche in den Polen unverständige Forderungen hervorgerufen, und welche sie an den Rand des Abgrundes gebracht hat, ist, wie es scheint, schon vorüber. Im Königreich Polen ist die riesenhafte Reform des Zustandes der Bauern unternommen, mit welcher nicht wieder auf halbem Wege nachgelassen werden wird, und deshalb kann von keinen Berathungen, von keinem Verständniß mit Frankreich in der polnischen Angelegenheit die Rede sein. Von der anderen Seite bedarf Rußland keines Vertrages, keiner Garantie der Integrität seiner polnischen Besitzungen durch Oestreich und Preußen. Die beste und sicherste Garantie in dieser Sache ist die innere Kraft des russischen Volkes und die verständige Richtung, welche die Politik in der polnischen Frage genommen hat. Bei dieser Garantie wäre die östreichische und preußische uns nicht nur nicht nöthig, sondern gar schädlich. Unsere Interessen in Bezug auf die polnische Frage harmoniren ohnehin mit den Interessen dieser Mächte und würden durch den Abschluß eines Vertrages diesem Ziele nicht näher gerückt, mit denselben nicht mehr identisch sein. Wenn Oestreich im vorigen Jahre, um Frankreich zu gefallen und als Revanche für unsere Politik in der italienischen Frage, sich erlaubt hatte, die polnische Rebellion zu unterstützen, so hat es dann selbst die energischsten Mittel gegen deren Verbreitung in den eigenen Besitzungen anwenden müssen. Die östreichischen und preußischen Publicisten haben gut reden, daß ein Traktat, wie der erwähnte, nur für Rußland von Nutzen wäre, daß Oestreich und Preußen auch ohne solchen ihre Provinzen ruhig behielten, und daß sie weder deren Abfall, noch eine Wiederherstellung Polens nahezu in den Grenzen von 1771 zu fürchten hätten. Wir aber können mit großem Recht annehmen, daß die Folgen eines neuen Königreichs Polen, wenn ein solches möglich wäre, weniger gefährlich für uns, als für Oestreich und Preußen wären. Wir hätten im Westen einen Feind mehr, während Preußen und Oestreich zwischen Feuer und Flammen zu stehen kämen. Rußland hat in dieser Beziehung bereits die Probe bestanden, als die Schaaren Napoleon's an das Großherzogthum Warschau sich lehnen konnten, und Rußland hielt es dennoch aus im Kampfe mit ganz Europa. Noch mehr, nicht gewitzigt durch die Erfahrung, hat es (Rußland) einen Theil des früheren Königreichs Polen mit fast vollkommener Selbstständigkeit wieder hergestellt, und Oestreich war es ja, welches zuerst durch diese Wiederherstellung erschreckt wurde. Gewiß, jene romantische Politik, welche das wieder aufzurichten strebte, was verfallen und von der Geschichte verurtheilt war, war ein großer Fehler von Seiten Rußlands, für welchen es in den Jahren 1830, 31 und 64 gebüßt hat; nichtsdestoweniger beweist sie, daß ein unabhängiges Polen nicht so gefährlich für Rußland ist, wie es jetzt manche deutsche Publizisten beweisen wollen..... Die deutschen Publizisten täuschen, wenn nicht sich selbst, so doch Andere, wenn sie annehmen, daß die polnische Frage gefährlicher sei für Rußland, als für Preußen und Oestreich. Weil dieselbe aber eine Gefahr für diese Mächte ist, bedarf Rußland keines besonderen Vertrags mit ihnen, wegen der polnischen Besitzungen; die Natur der Sachen wird sie schon jedesmal bewegen, hierin in einem Geiste mit Rußland zu handeln."

Das Gerede über die heilige Alliance wird darauf zurückzuführen sein, daß die drei Ostmächte sich über den Nutzen eines Einverständnisses in der Behandlung der polnischen Angelegenheit klar geworden und hierüber ein Austausch der Meinungen stattgefunden hat. Was Preußen insbesondere betrifft, so wird überhaupt nicht geleugnet, daß die Regierung den Wunsch hege, sich in materieller Beziehung mit dem russischen Reich in engere Verbindung zu setzen, ein Wunsch, der russischer Seits anscheinend erwidert wird. Eine politische Alliance aber ist weder durch die Umstände geboten, noch zeitgemäß und würde jetzt nur dazu dienen, die Westmächte ihrerseits zu koaliren.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 4. Juli. [Aus dem Feldlager; das Artillerie-Central-Institut und die technischen Militäranstalten in Spandau; Auflösung der Handwerks-Kompagnien.] Der Krieg in Schleswig und Jütland hat nach den Mittheilungen der Augenzeugen von dort die Ausrüstung der preußischen Truppen in den mit Leder überzogenen dänischen Feldflaschen um ein neues Stück vermehrt. Der höchste Ehrgeiz unserer Soldaten besteht darin, ein solches Beutestück ihr eigen zu nennen, und Dank den vielen dänischen Gefangenen befindet sich bereits auch ein guter Theil derselben hiermit ausgerüstet. Der Helm wird nebenbei für gewöhnlich nur noch am Griff des Säbels oder Faschinenmessers getragen und hat auch für den Dienst und das Gefecht der Feldmütze weichen müssen. Dem Vernehmen nach soll dieses schlimme Ausrüstungsstück durch leichte Käppis von amerikanischem Leder und nach den einzelnen Waffengattungen verschiedener Farbe ersetzt werden, welche in der Hauptsache der neuen russischen gleichartigen Kopfbedeckung nachgebildet sein dürften. Die im Winter getragenen hohen Stiefeln sind jetzt beinahe gänzlich durch bis zum Knie reichende Ledergamaschen verdrängt worden, wie solche seit lange schon von den Oestreichern getragen werden. — Die Artillerie-Handwerksstätten sind in letzter Woche nun ebenfalls aus Berlin nach dem großen Artillerie-Central-Institut in Spandau verlegt worden und befinden sich nunmehr dort die Hauptfabrikationsstätten für das gesammte preußische Heerwesen vereinigt. Es möchte dieses technische Militär-Institut unbedingt mit zu den größesten und bedeutendsten in Europa gehören, und namentlich die damit verbundene Geschützgießerei steht in der Großartigkeit ihrer Anlagen und Betriebskräfte vielleicht einzig da. Die in Zeit von kaum zwei Jahren von dort aus bewirkte neue Ausrüstung unserer Artillerie, verbunden zugleich mit der der Marine, der Bildung von fast völlig neuen Belagerungsparks und der beinahe vollständigen Erneuerung unserer Festungsartillerie liefert für die immense Leistungsfähigkeit dieser Anstalt jedenfalls das redendste Zeugniß. Die Anlagen derselben werden freilich auch als groß genug bezeichnet, um binnen Jahresfrist 1000 — 2000 Geschütze herstellen zu können. Die Anstalt stammt übrigens erst aus dem Jahre 1855 und war ursprünglich in viel beschränkteren Dimensionen angelegt. Noch vor drei Jahren befand dieselbe sich deshalb auch außer Stande, das Ziehen und Bohren der aus der Gußstahlfabrik von Krupp und Söhne in Essen bezogenen neuen Gußstahlkanonenrohre bewirken zu können und mußte damals zu diesem Behufe bekanntlich die Privatindustrie zu Hülfe genommen werden. Seit anderthalb Jahren ist jedoch auch diesem Bedürfniß abgeholfen worden, und mit der Ueberweisung der Artillerie-Handwerksstätten hat dieselbe vollends ihren Abschluß gefunden. Direktor ist seit mehreren Jahren der Major Schürr, welchem das Institut wohl wesentlich seinen Aufschwung zu danken hat. Die vor Düppel und jetzt wieder vor Alsen so vortrefflich bewährten gezogenen 24-Pfünder sind ausschließlich von hier hervorgegangen. Zugleich werden die bisher den einzelnen Artillerie-Brigaden beigegebenen Handwerkskompagnien aufgelöst und fernerhin durch Civilhandwerker ersetzt werden. An dem erwähnten Institut befinden sich beiläufig seit lange schon nur solche beschäftigt. Schon von weit früher her befindet sich übrigens außer dieser Centralanstalt auch noch eine große Gewehr- und Pulverfabrik in den Werken der bald zu einem Platze ersten Ranges angewachsenen Festung Spandau eingeschlossen.

* Die Nachricht der „Bank- und Handels-Zeitung", wonach England jetzt in Kopenhagen mit aller Energie auf Nachgiebigkeit gegen die deutschen Großmächte hinwirke, wird mehrseitig bestätigt, dagegen die gestern telegraphirte Nachricht der Wiener „Presse", die sich überhaupt nicht durch Zuverlässigkeit auszeichnet, wonach Christian IX. sich direkt um Unterstützung an den Kaiser der Franzosen gewendet habe, mit starken Zweifeln aufgenommen. Vielleicht daß England in Kopenhagen den Schritt angerathen hat. Aber, wenn er wirklich geschehen wäre, so hätte doch Jeder in diesem Augenblicke dessen Erfolglosigkeit voraussehen müssen, da Napoleon III. hinlänglich ausgesprochen hat, sich mit dem Patronate Dänemarks nicht befassen zu wollen. Seine Stellung zum Streite könnte nur dadurch geändert werden, daß die englische Regierung sich zur Beschickung des Kongresses bereit erklärte, und eine solche Erklärung von diesem Kabinette zu erwarten, ist kaum möglich, wenn den Lords Palmerston und Russell noch ein Schatten von Konsequenz zugetraut wird.

— Ueber den bedauerlichen Streit zwischen dem Ober-Bürgermeister Seidel und dem Stadtkämmerer Hagen bringt die „Volkszeitung" noch folgende Mittheilungen:

Der Kämmerer hat die bewußte Ausarbeitung über die Steuer-Regulirung nicht im amtlichen Auftrage angefertigt, und wird sich schwerlich in den Protokollen der früheren Sitzungen ein solcher Auftrag nachweisen lassen, und eben so wenig hat er den von ihm ausgearbeiteten Entwurf auf amtlichen Wege an den Oberbürgermeister gelangen lassen. Der Entwurf trägt keines der äußeren Zeichen eines Aktenstückes, keine Journalnummer und dergleichen, und ist nicht, wie das bei Einsendung der Voten durch die betreffenden Stadträthe gebräuchlich, an den „Magistrat" adressirt gewesen, sondern ist einfach mit einem Brief an den Oberbürgermeister, in welchem derselbe um gefällige Durchsicht des Entwurfes gebeten wird, an diesen geschickt worden. Durch welche Umstände der Oberbürgermeister dazu kam, diesen ihm zugesandten Entwurf als ein Aktenstück anzusehen und zum Druck zu geben, muß um so befremdlicher erscheinen, als ein ganz wesentlicher Theil der Steuerfrage, nämlich die Frage wegen der Haussteuer, erst noch durch das Decernat eines anderen Stadtraths im Magistrat zur Erledigung kommen mußte und Herr Hagen auch den Oberbürgermeister darauf aufmerksam machte, daß er seinen Plan ja erst nach Erstattung des Referats zum Abschluß bringen könnte. Trotzdem schickte der Oberbürgermeister den Entwurf in die Druckerei, und Herr Hagen erhielt ihn erst durch den Faktor derselben wieder, welcher ihn um Aenderungen bat, da das Schriftstück so nicht gut zu drucken sei. Herr Hagen behielt dasselbe als sein Privateigenthum zurück und gab es auch auf eine Aufforderung des Oberbürgermeisters nicht heraus. Darauf erfolgt durch denselben ohne Befragung des Magistrats die Amtssuspension des Kämmerers und die Abnahme der Akten desselben. Als sich darunter das nicht zu den Akten gehörige fragliche Schriftstück nicht fand, wandte sich der Herr Oberbürgermeister an das Polizeipräsidium um polizeiliche Hülfe und am Freitag früh erschien ein Beamter des Magistrats in Begleitung von Polizeibeamten, um nach dem fraglichen Schriftstück zu suchen. Der Kämmerer verweigerte die Herausgabe, und erst als die Beamten durch einen herbeigeholten Schlosser 13 Schlösser hatten öffnen lassen und da sie nichts gefunden hatten, im Begriff waren, in das Zimmer der kranken Gattin des Herrn Hagen einzudringen, lieferte derselbe auf den Rath seines anwesenden Hausarztes unter Protest das Schriftstück aus.

— Das Ober-Tribunal hat wieder eine wichtige Entscheidung über die Zeitungspresse erlassen. Nach dem Preßgesetz von 1851 ist nämlich der Verleger einer Zeitung für den strafbaren Inhalt eines Artikels verantwortlich, wenn er nicht gleich bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser des Artikels namhaft macht. Das Ober-Tribunal hat nun angenommen, daß er dazu auch dann verpflichtet sei, wenn ihm bei seiner Vorladung der Zweck der beabsichtigten Vernehmung nicht bekannt gemacht worden ist. Kann er sich auf den Namen des Verfassers nicht sofort besinnen, so muß er sich wenigstens verpflichten, denselben binnen kürzester Frist den Gerichtsdeputirten anzuzeigen. — Das Preßgesetz schreibt ferner vor, daß gegen den Verleger einer Zeitung wegen Preßvergehen im Wiederholungsfalle auf den Verlust des Rechts zum Gewerbebetrieb erkannt werden und unter Umständen sogar erkannt werden muß. Das Ober-Tribunal hat angenommen, daß diese Strafe des Rückfalles den Verleger auch dann trifft, wenn er in dem früheren Falle nicht als Verleger, sondern als Redakteur bestraft worden ist.

— Wie die „B. H. Z." vernimmt, haben die in Frankfurt a. O. garnisonirenden Infanterie-Regimenter 11. und 5. Marschbereitschafts-Ordre erhalten und wird das 5. Regiment schon heute ausmarschiren.

— Höherer Anordnung zufolge soll der westpreußische Regierungs-Bezirk Marienwerder von allen Personen polnischer Nationalität, welche dort kein Heimathsrecht haben, vollständig freigehalten werden. Ausgenommen sind diejenigen Personen, welche bisher schon Aufenthaltskarten gehabt, falls diese letzteren nicht lediglich zum vorübergehenden Aufenthalt ertheilt sind; ferner die eigentlichen, als solche bekannten Arbeiter. Dagegen sollen schon jetzt Hauslehrer und alle noch höher stehenden Personen, desgleichen Gärtner, Bediente u. s. w. nicht mehr dort geduldet werden. Die Landräthe sind veranlaßt worden, alle diese Personen durch sicheren Transport über die Landgrenze nach dem Königreiche Polen zu schaffen. (Sp. Z.)

— Wie seiner Zeit gemeldet, hat der Theaterdirektor Cerf dem Redakteur der Theater-Zeitung „Theatralia", Held, den Eintritt in das Victoria-Theater verweigert, selbst als dieser ein Billet zu der Vorstellung „Wildfeuer" gekauft hatte. Hr. Held war deshalb gegen Hrn. Cerf klagbar geworden mit dem Antrage, diesen zu verurtheilen, die Vorstellung, zu der er nicht zugelassen, zu wiederholen und ihm dazu den Eintritt auf den verkauften Platz zu gewähren. Vorgestern wurde in diesem Prozeß verhandelt und ist nach sehr langer Berathung vom Gerichtshof dahin erkannt worden, daß Verklagter dem Kläger bei der

nächsten Vorstellung des Stückes „Wildfeuer“ in seinem Theater den früher erkauften Platz zu gewähren habe.

Görlitz, 3. Juli. [Amtsentsetzung.] Wie man hier voraussah, ist gestern in Liegnitz die Amtsentsetzung des Stadtraths Halberstadt ausgesprochen. Als Staatsanwalt fungirte Regierungsrath v. Kunow, als Präsident Graf Zedlitz selbst; der Angeklagte war persönlich erschienen und vertheidigte sich selbst. Erst nach einer fast eine Stunde währenden Berathung ward der Beschluß durch Majorität gefaßt. Der Verurtheilte wird, wie man glaubt, an das Ministerium appelliren, um eventuell an die Kammer gehen zu können. (Bresl. Z.)

Graudenz, 2. Juli. Gestern langte bei der hiesigen Festungs-Kommandantur der telegraphische Befehl an, für 300 dänische Gefangene in den Kasematten geeignete Lokalitäten einzurichten. Die Dänen werden am Dienstag hier eintreffen; es herrscht natürlich in Folge dessen auf der Festung große Thätigkeit. Unter den gefangenen Dänen befinden sich auch 10 Offiziere, so daß dann das ganze Kontingent an Gefangenen auf der hiesigen Festung 18 Offiziere und 660 Unteroffiziere und Soldaten betragen wird. Da nun aber die ganze Besatzung der Festung gegenwärtig nur ein Bataillon auf Friedensstärke, also kaum 500 Mann beträgt, so soll dem Vernehmen nach Seitens der Kommandantur die Verstärkung der Garnison beantragt worden sein. (Bromb. Z.)

* Kulm, 3. Juli. Unser Ablaß ist beendigt. Das Verbot, denselben in größeren Genossenschaften zu besuchen, hatte die Theilnahme beeinträchtigt. — Der aus dem polnischen Aufstande her bekannte Lieutenant v. Puttkammer, welcher hier sich in Haft befand, ist am Donnerstage ebenfalls nach Berlin abgeführt worden. Bekanntlich war unter den Angeklagten des Jahres 1846 auch Einer des Namens Puttkammer. Er ist jedoch nur als Zeuge nach Moabit geladen; denn als ehemaliger preußischer Officier ist er bereits durch das Militärgericht verurtheilt und zwar zu drei Jahren Festung. An der polnischen Grenze in der Nähe von Thorn sind durch Gensdarmen im Getreide einige Individuen ergriffen worden, welche muthmaßlich die Mörder des Oekonomen S. aus Rynsk sind.

* Königsberg, 3. Juli. Zufolge Verfügung des Kammergerichtsraths Krüger wurde der hier in Haft befindliche Dr. Drzewiecki in Freiheit gesetzt. Man vermuthet hieraus, daß noch andere hier verhaftete Persönlichkeiten, welche sich in Polen kompromittirt haben, dem baldigen Ende ihrer Haft entgegensehen.

Thorn, 3. Juli. Seit ca. acht Tagen sind eine Menge Leute, ländliche Arbeiter und andere Personen, welche nach Preußen gehören, hierher zum gerichtlichen Gewahrsam gebracht. Die Verhafteten hatten sich in der Osterzeit an den Freischaarenzügen nach Polen betheiligt, heimgekehrt schaarten sich dieselben zusammen und verübten eine Menge grober Excesse gegen Eigenthum und Personen. Das Gebiet ihrer die öffentliche Sicherheit gefährdenden Thätigkeit war die Umgegend des im Kreise gelegenen Städtchens Schönsee. Der Thätigkeit der Sicherheitsbehörden ist es gelungen, die Personen aufzuheben. Unter den Verhafteten befinden sich auch Anton Stachowski, der eingestandenermaßen als Hängegendarm in Polen funktionirt hat, sowie Ed. Fedecki, der sich erweislich als Werber zu den Freischaarenzügen und Geldsammler in unserer Gegend bethätigt hat. (D. Z.)

Lübeck, 4. Juli, Morgens. [Telegr.] Gestern Abend sind die dänischen Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz, Quaade und Krieger, nach Kopenhagen zurückgereist.

Sächsische Herzogthümer. Coburg, 1. Juli. Der Landtag ist heute verabschiedet worden, nachdem er das neue Preßgesetz im Sinne der Verfassung und des Versprechens, welches die Regierung im vorigen Jahre gegeben, berathen und noch verbessert hatte. Die Regierung, über die Sanktion des solchergestalt verbesserten Gesetzes befragt, ertheilte keine Zusage, worauf der Landtag die feierliche Erklärung abgab, daß, wenn die Sanktion nicht erfolge, die Regierung dann ihr im vorigen Jahre gegebenes Versprechen unerfüllt lasse und dem Artikel 43 der Verfassung thatsächlich entgegentrete. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung über das Preßgesetz wurde dem Abgeordneten Streit die Anklageakte in seinem und Struve's Preßproceß wegen des Londoner Protokolls auf Grund des vom Landtage einstimmig verurtheilten alten Preßgesetzes zugestellt. Die öffentliche Verhandlung gegen Beide findet am 21. Juli statt.

Schleswig-Holstein.

— Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze gingen dem „Staatsanzeiger“ folgende direkte Mittheilungen zu: Eine von Hobro aus unter Major von Krug vom Husarenregiment Nr. 8 vorgegangene Rekognoscirung hat vorgestern Morgen (am 2. Juli) bei Lundby südöstlich Aalborg ein glückliches Gefecht bestanden. 60 Dänen gefangen, darunter über 30 Verwundete. Diesseitiger Verlust: 1 Husar todt, 2 Mann vom Regiment Nr. 50 und 1 Pferd verwundet.

— Der kommandirende General des kombinirten Königl. preußischen Armeekorps, General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, berichtet über den am 29. d. M. ausgeführten Sturm auf Alsen im Wesentlichen Folgendes:

Nachdem die Batterien auf der Strecke von Schnabeckhage bis zum Wenningbund in der Nacht zum 28. für 46 größtentheils schwere Geschütze erbaut worden waren, fand in der Nacht zum 29 die vollständige Armirung derselben statt. Außerdem wurden die Batterien an der Alsener Föhrde auf 16 Geschütze vermehrt. Ferner gelang es, vom Feinde ungesehen, 160 flachgehende Boote in das Satruper Holz zu bringen und dort niederzulegen. Zum Uebergang mit diesen Booten und mit den disponiblen 32 Pontons wurden bestimmt:

1) Die Brigade Röder und Brigade Goeben, 4 Fußbatterien und ein Theil des Zietenschen Husarenregiments unter General-Lieutenant von Manstein.

2) Die Brigade Schmid und Brigade Canstein unter General-Lieutenant von Wintzingerode.

Um 2 Uhr früh wurden die Boote auf 4 Punkten und zwar von der Südspitze des Satruper Holzes bis Schabeckhage in das Wasser gestoßen, bemannt und vom Lande abgefahren, wobei die Leute bis an den Gürtel in das Wasser gehen mußten. Sie hatten kaum einige hundert Schritte zurückgelegt, als die Dänen das Feuer auf der ganzen Linie mit Geschütz und Gewehr eröffneten. Es wurde aus den Batterien und aus den Böten lebhaft erwidert. Dem Feuer unerachtet landeten die Boote auf den ihnen angewiesenen Punkten von Arnkiels-Oere bis Arnkiel. Die Truppen erstiegen das Land und trieben den Feind nicht ohne heftigen Widerstand aus seinen Schützengräben. Der Feind wurde sofort in südlicher Richtung verfolgt und es entspann sich ein lebhaftes Schützengefecht in dem dortigen waldigen Terrain. Die Boote fuhren leer zurück und es begann nun in ununterbrochener Reihenfolge das Ueberfahren der anderen Truppen. Der Pontontrain betheiligte sich hieran durch Maschinen von 2 Pontons, auf denen sie Artillerie, Kavallerie und die Ambulancen hinüberschaffte.

Der Trajekt wurde Anfangs durch heftiges Artilleriefeuer, namentlich aus der Rönhofschanze und durch den „Rolf Krake“, der aus der Augustenburger Föhrde herausgefahren kam, zwar beunruhigt, aber nicht wesentlich gestört. Unsere schweren Batterien brachten das Feuer der Schanzen in einiger Zeit zum Schweigen und veranlaßte auch das Kuppelschiff zum Rückzuge. Wenn letzteres in einem späteren Momente noch einmal erschien, so war es doch nur, um seinen gänzlichen Abzug unter dem Feuer unserer Batterien durch die Alsener Föhrde zu nehmen.

General v. Manstein, der in Zeit von einer bis $1\frac{1}{2}$ Stunden 11 Bataillone vereinigt hatte, schritt mit diesen, unterstützt im weiteren Verlauf durch 2 gezogene Batterien, zum Angriff, nahm die Stellung von Kjär und drang in ununterbrochenem hartnäckigem Gefechte gegen Sonderburg vor. Den linken Flügel nahm der General dabei vor und schnitt dadurch einem Theil der feindlichen Macht den Rückzug auf Rackebühl ab.

Der kommandirende General dirigirte nun die allmälig sich formirende Division Wintzigerode über Ulkebüll nach Höruphaff und rückte, während die 26. Brigade Sonderburg nahm, mit der 25. Brigade und 2 Batterien an der Tete im beschleunigten Schritt dem über Wollerupp abziehenden Feinde nach. Es gelang, den Feind einzuholen, bei Wollerupp und Höruphaff zahlreiches Kriegsmaterial zu erbeuten, bei letzterem Ort einen Regimentskommandeur und 400 Mann gefangen zu nehmen und den Rest in Unordnung auf Kekenis zurückzuwerfen. Dies geschah um 10 Uhr. Artilleriefeuer verfolgte diese Truppen noch eine geraume Zeit hindurch.

Die große Menge Schiffe, welche auf hoher See zum Theil abfahrend sichtbar war, zeigte, daß es dem Feinde gelungen sein mußte, einen Theil seiner Truppen bereits an Bord derselben zu retten.

Die 6. Division kehrte nach beendigtem Gefechte nach Broaker zurück und die 13. Division behielt Alsen besetzt.

Die Trophäen des Tages bestehen in mehr als 30 Geschützen, einer Menge Espignols, einer großen Zahl Kriegsfahrzeuge, mehreren Danebrogs und über 2000 Gefangenen, darunter 30—40 Offiziere. Der feindliche Verlust an Todten und Verwundeten mag 3—400 Mann betragen.

Der diesseitige Verlust läßt sich noch gar nicht übersehen. Todt sind: Hauptmann Graf Maltzan vom 8. Brandenb. Inf. Rgmt. Nr. 64, der Prem. Lieut. und Regimentsadjutant Baer vom 5. Westf. Regmt. Nr. 53 und noch mehrere andere. Verwundet der Kommandeur des Brandenb. Jägerbataillons Nr. 3 v. Witzleben (Schuß durch die Brust, aber nicht schwer) und 12 Offiziere (eine spätere Depesche giebt deren 27 an). Die todte und verwundete Mannschaft ist auf circa 400 veranschlagt.

Der General hebt die große Bravour, mit welcher sich durchweg die Truppen geschlagen, anerkennend hervor und kann nicht genug die Verachtung der Gefahr rühmen, mit der sie den Uebergang über den 11 bis 1200 Schritt breiten Meeresarm und den darauf folgenden Angriff unter den so außerordentlich schwierigen Umständen ausführten. Die Truppen hatten die Freude und Genugthuung, unter den Augen Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, der von der eingeebneten Schanze Nr. 10 aus dem Kampfe zuschaute, fechten zu dürfen.

Die zu erwartende Verlustliste wird so bald als möglich veröffentlicht werden.

Die Disposition für den Angriff auf Alsen war folgende:

Morgen vor Tagesanbruch werde ich mit dem Armeekorps den Uebergang über den Alsen-Sund bei dem Satruper Holz forciren und den Feind in der Richtung auf Hörup verfolgen.

Der Uebergang geschieht mittelst 160 Kähnen und durch den Pontontrain von vier den Führern mündlich bezeichneten Punkten aus zwischen der südlichen Lisière Satrup-Holz und Schnabeckhage. Es tritt dabei nachstehende und für das morgende Gefecht gültig bleibende Aenderung der Ordre de bataille in Kraft:

1) Die 12. und 26: Infanterie-Brigade stehen unter den Befehlen des Generallieutenants v. Manstein. Außer der Divisionsartillerie und Kavallerie der 6. Division wird dieser Division noch die 2. 6pfd. Batterie aus der Reserveartillerie zugetheilt. 2) Die 25. und 11. Infanteriebrigade unter Befehl des Generallieutenants v. Wintzingerode (die 1. 6pfd. Batterie wird bei Blaukrug in Position gefahren).

Die Division Manstein wird zuerst übergesetzt und sucht sich nach Erstürmung der Batterien in den Besitz der Fohlenkoppel, des Vorwerks Rönhof und des naheliegenden Terrains zu setzen. Sie dringt dann später gegen Ulkebüll und Hörup vor, um den Feind dort am Einschiffen zu hindern.

Die Division Wintzingerode folgt unmittelbar und zwar so, daß die 25. Infanterie-Brigade zuerst übergesetzt wird und sich dann auf Ulkebüll dirigirt; die 11. Infanterie-Brigade folgt unmittelbar als Reserve.

Das Hinunterlassen der Kähne ins Wasser und das erste Einsteigen der Mannschaften beginnt um 2 Uhr Morgens und findet das Uebersetzen in ununterbrochener Folge statt. Die Artillerie beginnt erst dann zu feuern, wenn der Feind in seinen Batterien Geschütze zeigt und zu feuern anfängt. Die Reserve-Artillerie nimmt bereits um 1 Uhr die ihr angewiesenen Positionen ein. Die reitende Artillerie wird bei Rackebüll bereit gestellt, um jeden Augenblick von dort abfahren zu können.

Die Divisions-Artillerie der 13. Division wird beim östlichen Ausgange von Blans aufgestellt und bleibt zur Disposition des Divisions-Kommandeurs. Der Generallieutenant v. Wintzingerode hat die erforderlichen Anordnungen zur Bewachung der Küste der Alsener Föhrde durch das Ulanen-Regiment zu treffen und dafür zu sorgen, daß der Brückenbau bei Sonderburg durch den Pontontrain des Hauptmanns Schütze so schnell ausgeführt wird, als die Pontons dazu disponibel sind.

Beim Aufstellen der Truppen, so wie bei allen Bewegungen und Handthierungen mit den Booten ist die allerpeinlichste Stille zu beobachten und darf kein lautes Sprechen oder Befehlen stattfinden.

Ich werde mich während des Uebersetzens der Division Manstein östlich von Oster-Schnabeck beim Gehöft des Peter Nissen aufhalten und dann der Division folgen.

Anzug ohne Gepäck, aber mit Kochgeschirr und in Mützen.

H.-Q. Gravenstein, den 28. Juni 1864. Der kommandirende General gez. v. Herwarth.

— Dem „Staatsanzeiger“ wird mitgetheilt: Nach soeben eingegangenen Nachrichten sind 53 dänische Offiziere und circa 2500 Mann gefangen genommen.

— Nach einem Armeebefehl will Prinz Friedrich Karl die jetzt und künftig gefangen genommenen fremden Unterthanen, die ihre vollständige Zugehörigkeit zu der dänischen Armee nicht gehörig nachweisen können, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft wissen.

— Aus Rendsburg wird telegraphirt: „Die Ober-Civilbehörde von Schleswig hat dem Vernehmen nach an alle dortige Beamten, die dem Könige den Eid geleistet haben, eine Aufforderung ergehen lassen, sich von dieser Eidesverpflichtung loszusagen oder ihre Entlassung zu nehmen.“

Hamburg, 4. Juli, Morgens. [Telegr.] Der „Hamburger Correspondent“ enthält einen Bericht des dänischen Kriegsministeriums aus Kopenhagen vom 2. d., nach welchem außer dem Obersten Faaborg der Gesammtverlust an todten, verwundeten und gefangenen Offizieren 79 beträgt.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Sonderburg vom 2. d., daß die Dänen am Wenningbund einen mißlungenen Landungsversuch gemacht haben.

— Aus Middelfahrt meldet „F. Stiftst.“, daß die Oestreicher in der Sonntagsnacht eine neue Batterie mitten zwischen Snoghöi und Lyngsodde demaskirt haben, die mit vier schweren Kanonen armirt war, welche gerade gegen Middelfahrt gerichtet waren. Alle Einwohner eilten daher fort und das Hardekomptoir wurde nach Roerslev-Mühle verlegt.

Nach der „Frdrhves. Av.“ stand der Feind am 27. Morgens in Hobro und seine Vorposten bei Döstrup und Valsgaard. Nach der „Aalb. Stiftstd.“ stehen 6000 Mann in Hobro. Die Havsunder Fährstelle wird vom Feinde besetzt gehalten. Am 26. requirirte der Feind, daß 30,000 Pfund Brot täglich nach dem Magazine in Hobro geliefert werden.

— Nach „Aalborgposten“ vom 29. Juni steht der Feind dem Vernehmen nach mit dem größten Theil seiner nördlichen Macht in Randers und Hobro bis gegen Mariager und in der Umgegend dieser Städte, westlich bis ungefähr 1 Meile östlich von Viborg, südlich bis gegen Langaa und östlich bis zu einer Linie Kalö-Gammel Estrup und nach Norden am Mariagerfjord mit Vorposten oben Norden von Hobro. Von hier aus werden täglich nach Norden, Osten und Westen bis zu einer Entfernung von 2 bis $2\frac{1}{2}$ Meilen Patrouillen ausgesandt. Oestlich von Hobro sind nur wenige Truppen, wenn überhaupt jetzt welche da sind. Viborg ist nicht vom Feinde besetzt. Bevor die Preußen diese Stadt verließen, haben sie die Eisenbahn (Drehscheiben, Bahngeleise 2c.) gründlich zerstört. Sowohl in Viborg wie in Randers hat der Feind sehr bedeutende Requisitionen gemacht. Die Requisition in Viborg vom 26. Juni lautet auf 16,400 Pfd. Fleisch, 8200 Pfd. Speck, 4100 Pfd. Butter, 5468 Pfd. Graupen, 820 Pfd. Salz, 548 Pfd. Kaffee, 1640 Flaschen Branntwein, 2050 Pfd. Tabak, 6400 Stück Cigarren, 800 Flaschen Wein, 30,614 Pfd. Brot, 67,200 Pfd. Hafer, 28,000 Pfd. Heu, 19,600 Pfd. Stroh, Alles bis zum folgenden Tage 5 Uhr Nachmittags in Hobro zu liefern und künftig jeden zweiten Tag dasselbe Quantum.

— Aus Arkona, 2. Juli, 12 Uhr 9 Minuten Mittags, wird der „Stralf. Ztg.“ telegraphirt: Fünf preußische Kanonenboote sind mit einer dänischen Fregatte und einem Raddampfer im Kampf. Die gezogene Batterie der 3. Fußabtheilung der Pommerschen Artilleriebrigade ist zur Unterstützung dieses Kampfes nach Dranske (auf der Halbinsel Wittow, gegenüber der nördlichen Spitze von Hiddensee) beordert.

— 2. Juli, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Nach $\frac{3}{4}$ stündigem Schießen gegenseitiger Rückzug.

Nach Mittheilung eines Augenzeugen fand die Kanonade in solcher Entfernung statt, daß sie auf keiner von beiden Seiten eine Wirkung haben konnte.

— Der englische Dampfaviso „Salamis“ hat den Kuxhavener Hafen bald wieder verlassen und ist in See gegangen.

Großbritannien und Irland.

— [Parlamentssitzung vom 1. Juli.] Unterhaussitzung. Lord Burghley fragt den ersten Lord des Schatzes, ob er dem Hause Aufschluß über eine in der „Times“ vom 28. Juni enthaltene Nachricht in Betreff einer Sitzung des dänischen Volksthings geben könne, auf welcher der Ministerpräsident auf eine an ihn in Bezug auf die Londoner Konferenz gerichtete Frage folgende Antwort ertheilt haben solle: „Die dänischen Bevollmächtigten waren angewiesen, die Schleylinie als Grenzlinie anzunehmen und, falls England fest auf dieser Linie beharre, in eine Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage zu willigen. Earl Russell versprach, er werde weder selbst einen Vorschlag machen, noch einen für Dänemark weniger günstigen Vorschlag irgend eines andern Bevollmächtigten unterstützen, wofern nicht Dänemark selbst in solche neue Vorschläge willige. Trotzdem schlug Earl Russell in der Konferenzsitzung vom 18. Juni vor, die Frage einem Schiedsgerichte zu überweisen, obgleich Dänemark nicht in dessen Vorschlag willigte.“ Lord Palmerston: Es besteht kein Widerspruch zwischen der von meinem edlen Freunde abgegebenen Versicherung und seinem Verhalten. Die erwähnte Darstellung des Sachverhalts ist nicht ganz und gar richtig. Es ist sehr leicht, ein Wort durch ein anderes zu ersetzen und so den Sinn zu entstellen. Mein edler Freund sagte nicht, er werde keinen Vorschlag machen, sondern, was er sagte, war, daß er, wenn die Dänen in die Schleylinie willigten, selbst keine andere Linie vorschlagen oder eine von irgend einer anderen Macht etwa vorzuschlagende Linie unterstützen werde, und an diesem Versprechen hat er festgehalten. Aber als es sich zuletzt zeigte, daß die Dänen nicht in eine andere nördlich von der Schley zu ziehende, und die Deutschen nicht in eine südlich von Apenrade zu ziehende Linie willigen wollten, ward es nothwendig, entweder die ganze Sache aus Verzweiflung aufzugeben oder in Gemeinschaft mit den anderen neutralen Mächten den Vorschlag zu machen, welchen mein edler Freund machte, d. h. nicht den Vorschlag einer anderen Grenzlinie, sondern den Vorschlag, daß die Streitfrage einem Schiedsrichter überwiesen werde. Der Schiedsrichter hätte sich für die Schleylinie, oder die Linie von Apenrade, oder für irgend eine andere Linie entscheiden können. Wofern aber mein edler Freund nicht gesonnen war, sein Amt niederzulegen, konnte er unmöglich sagen, er werde keinen anderen Vorschlag machen, d. h. er werde keine andere neue Linie vorschlagen. Ich werde diese Gelegenheit zur Berichtigung eines anderen Mißverständnisses benutzen. Mein edler Freund äußerte vor einigen Tagen an einem anderen Orte, man könne sich hinfort nicht auf die deutschen Mächte verlassen. Diese Aeußerung hat die Gefühle der betreffenden Personen verletzt und ist in einem von meinem edlen Freunde nicht beabsichtigten Sinne ausgelegt worden. Er wollte keineswegs sagen, irgend eine Behauptung oder Erklärung der deutschen Mächte verdiene kein Vertrauen, in so fern sie nicht wahrhaftig oder in aufrichtiger Absicht abgegeben worden sei; sondern er wollte, wie aus dem Zusammenhange deutlich hervorgeht, sagen, daß die deutschen Mächte bei mehr als einer Gelegenheit durch einen auf sie ausgeübten Druck, dem sie nicht widerstehen konnten, von ihrer ursprünglichen Absicht abgelenkt worden seien, und daß man sich daher nicht darauf verlassen könne, daß die deutschen Mächte nicht auch in Zukunft von ihren, wenn auch noch so ehrlich gemeinten Erklärungen abgehen würden. Das war es, was mein edler Freund sagen wollte, und ihm sowohl, wie mir, thut es sehr leid, daß seine Worte in einem anderen Sinne ausgelegt worden sind, und Personen verletzt haben, denen mein edler Freund und die Regierung natürlich die größte Rücksicht und Achtung zu bezeigen geneigt sind. Newdegate fragt: ob die Schley- und Dannewirke-Linie die von Lord Russell vorgeschlagene und von den neutralen Mächten unterstützte Linie gewesen sei? Lord Palmerston: Ja, wie das aus den Protokollen hervorgeht.

Italien.

— Laut Berichten aus Neapel vom 29. Juni wird sich Garibaldi von Ischia nach Neapel begeben, um die Bäder von Torre Annunziata zu gebrauchen. — Kardinal Andrea wohnt in Sorrent.

Die dortigen Behörden haben ihm einen Besuch abgestattet; doch lebt er sehr zurückgezogen.

Spanien.

— Aus Madrid, 1. Juli, wird telegraphirt: „In einem auf Peru bezüglichen Rundschreiben erklärt der Minister des Auswärtigen, es handle sich nicht um eine dauernde Besitzergreifung der Chincha-Inseln, sondern man werde sie bloß so lange besetzt halten, bis Spanien Genugthuung zu Theil geworden sei. Die Regierung hat Schriftstücke veröffentlicht, welche darthun sollen, daß gegen den nach Peru gesandten spanischen Kommissar, Herrn Salazar y Mazarredo wirklich ein Mordanschlag im Werke gewesen ist.“

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 28. Juni. Vor einigen Tagen kamen 18 in der Gegend von Orenburg detinirt gewesene Polen unter schwacher Begleitung hier an und gingen sogleich per Bahn nach Warschau ab. — Wie man vermuthet, werden dieselben wohl in den zu Warschau schwebenden Untersuchungen als Zeugen dienen oder auch mit andern Angeklagten konfrontirt werden sollen. — Von den vor Kurzem aus Warschau hier eingestellten weiblichen Gefangenen sind gestern drei entlassen und in ihre Heimath gesendet worden; jede derselbe erhielt außer einem Freibillet zweiter Klasse bis Warschau zehn Rubel Reisegeld, da sie selbst keine Mittel besaßen. An ein hiesiges Bankhaus gingen vor etlichen Tag mittelst Schreibens aus Irkutsk franco 350 Rubel ein. Das Schreiben war ohne Namen und enthielt die Weisung, das Geld unter die nächsten vier Gefangenentransporte, welche aus Polen anlangen würden, im Betrage von je 95 Rubeln zu vertheilen, etwaige Spesen aber von jeder Vertheilung in Abzug zu nehmen. Das betreffende Haus fand sich indeß nicht geneigt, dem Auftrage sich zu unterziehen und lieferte Geld und Brief an die Behörde ab zur beliebigen Veranlassung.

Die Wiederaufnahme des Kampfes von Seiten der deutschen Großmächte wird hier durchweg freudig begrüßt und hierin eine Bürgschaft dafür erblickt, daß der Krieg nunmehr keine größere Dimensionen annehmen, sondern auf den gegenwärtigen Schauplatz beschränkt bleiben werde. — Während man sich nun von dieser Seite beruhigt glaubt, richtet man desto aufmerksamer den Blick nach einer andern Gegend, nach den Donaufürstenthümern, und eine gewisse Partei, welche sich um das Interesse des Allgemeinen wenig kümmert, wenn sie nur ihre Plane reifen sieht, taucht bereits wieder mit Hoffnungen auf, die sie als nicht mehr zeitgemäß längst hätte begraben sollen.

Ein hochgestellter Staatsmann, ein Deutscher, hat einen Beauftragten ins Ausland geschickt, um die Uebersiedelung deutscher Ackerwirthe auf seine großen Besitzungen anzubahnen. Es ist dem Unternehmen um so mehr Erfolg zu wünschen, als der Betreffende ein durchaus redlicher Biedermann ist, und bei dem in Rede stehenden Geschäft gewiß die edelsten Absichten hat.

Warschau, 1. Juli. In Bezug auf die Mittheilung der „Kreuzzeitung“, daß es sich darum handle, die Zollgrenze zwischen dem Königreich Polen und Rußland wieder zu errichten und das Königreich dem Freihandelssystem zu öffnen, bemerken die „Moskauer Nachrichten“: „Polen muß mit Rußland durch die Gleichheit der staatlichen und durch seine materiellen Interessen vereinigt sein. Wenn also Manche glauben, daß für Rußland die Zeit noch nicht gekommen sei, mit der ganzen Welt die Bahn des Freihandels zu betreten, so begreifen wir nicht, warum diese Wohlthat Polen durchaus früher gegeben werden soll?“ — Graf Berg beschäftigt sich viel mit materiellen Reformen für das Königreich, die schon unter Wielopolski in Angriff genommen waren und bei denen die nöthigen Vorarbeiten aus jener Zeit vorliegen. In erster Reihe stehen: der Bau einer Eisenbahnlinie über Lublin nach Uscilug am Bug, und die Errichtung eines Kreditvereins für die Häuser Warschau's. Das Zustandekommen des Letzteren erklären Sachkundige für unmöglich, da die Hindernisse, die sich solchen städtischen Immobil-Kreditvereinen überall entgegenstellen, hier durch die Unsicherheit der Häuser Angesichts der Citadelle vergrößert werden. Dagegen dürfte der Bau der erwähnten Eisenbahn, wenn die Sache richtig erfaßt wird, reüssiren und für das Land heilbringend sein. An der Spitze des Unternehmens steht das hiesige Haus S. A. Fraenkel, das, wie man hört, deshalb mit ausländischen Häusern in Verbindung getreten ist. — Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß der Theaterbesuch jetzt hier stark ist und daß die Zahl derjenigen Personen, die sich demselben noch entziehen, keine große mehr ist. — Der oftgenannte Polizei-Kommissar Rydzewski, der durch seine Gewaltthaten sich bekannt gemacht hat, ist wegen einer neuen solchen That zu — drei Tagen Hausarrest verurtheilt worden. Er hatte nämlich einen Studenten der Universität ohne alle Ursache prügeln lassen. (Bresl. Ztg.)

* Aus dem Kreise Bielsk wird der „Ojczyzna“ geschrieben: In Pruszanka wurde bekanntlich ein russischer Spion umgebracht. Die Sache verhielt sich so, daß einige bewaffnete und maskirte Männer das Haus des Gutsbesitzers Cölestin Pruszynski überfielen, und da sie ihn nicht antrafen, den Vater mißhandelten. Dafür erhielt diese Familie eine Belohnung von 2000 poln. Gulden. Jetzt wurde der Sohn in einem Walde auf der Rückkehr nach Hause von mehreren Menschen angefallen und einige Schüsse auf ihn abgefeuert, von denen einer sein Pferd niederstreckte. P. sprang vom Pferde und entkam; er avertirte das Militär, und dieses brach sogleich auf, die Angreifer zu suchen, hat aber noch keine Spur von ihnen.

— Im Königreich Polen sind seit Beginn des Aufstandes im Ganzen 183 römisch-katholische Geistliche wegen Förderung desselben oder unmittelbarer Betheiligung daran verhaftet worden. Davon kamen auf die Diöcese Lublin 7, auf die Diöcese Krakau 8, auf die Diöcese Sandomir 14, auf die Diöcese Podlachien 14, auf die Diöcese Augustowo 37, auf die Diöcese Plock 32, auf die Diöcese Kalisch-Kujawien 28, auf die Erzdiöcese Warschau 43. Die verhältnißmäßige geringe Zahl der in der Diöcese Lublin oder Chelm verhafteten Geistlichen hat darin ihren Grund, daß diese zum unirten Ritus gehörige Diöcese meist von Ruthenen bewohnt ist, die an die russische Regierung größere Anhänglichkeit haben. Von den 183 zur Haft gebrachten Geistlichen ist etwa $1/6$ nach Sibirien oder dem Innern Rußlands deportirt; die übrigen sind theils entlassen, theils befinden sie sich noch in Haft. — Am 17. v. Mts. wurden bei dem Dorfe Nikolska Sloboda in Samogitien die polnischen Edelleute Marcell v. Wilkiewicz, Damasius v. Szablewicz und Siegmund v. Proniewicz wegen Betheiligung an mehreren von einer Bande Hängegensd'armen in jener Gegend verübten Mordthaten kriegsrechtlich gehängt. Das Dorf Nikolska Sloboda ist unlängst von russischen Roskolniks an derselben Stelle gegründet worden, wo das von den Russen wegen Betheiligung am Aufstande verbrannte und dem Erdboden gleich gemachte Dorf Zbiany stand.

Griechenland.

Athen, 25. Juni. Der Exhospodar der Moldau, Fürst Michael Soutzos, ist gestern gestorben.

Afrika.

Aus Tunis, 26. Juni, wird gemeldet, der Bey habe Sfax wieder besetzen lassen und wolle 10,000 Mann ins Innere des Landes abschicken. Die Stadt Tunis ist fast verödet, der Handel todt und nur der Schmuggel sehr lebhaft.

Amerika.

New-York, 23. Juni. Nachdem Grant am 17. die Außenwerke von Petersburg genommen hatte, machte er am 18. einen allgemeinen Angriff auf die innere Linie des Feindes, wurde aber mit empfindlichem Verluste zurückgeschlagen. Nicht besser glückte ein im Laufe desselben Tages unternommener zweiter und dritter Angriff. Grant soll an den beiden Tagen zusammen 6 bis 8000 Todte und Verwundete gezählt haben; er behauptete jedoch seine Verschanzungslinie innerhalb einer Meile von der Stadt. Die Konföderirten hatten eine halbkreisförmige Stellung in der Fronte von Petersburg inne, ihre Flanke auf den Appomatox stützend, und man vermuthet, daß Lee's ganze Armee dort stehe. Am 20. hielten Grant, Butler und Admiral Lee eine Berathung auf dem Admiralschiffe des Jamesfluß-Geschwaders; am 22. ging eine neue Operation Grants vor sich, von deren Zweck und Resultat noch nichts Näheres bekannt. Sheridan, welcher am 12. die Konföderirten bei Trevelyan-Station geschlagen hatte und darauf bei Gordonsville eine Niederlage (mit 505 Mann Verlust) erlitt, steht einige Meilen nördlich von letzterer Stadt auf dem Nordufer des Nord-Annaflusses. Eine andere Nachricht besagt, er sei schon, nachdem er mehrere Meilen der virginischen Centralbahn zerstört, nach Fort Monroe zurückgekehrt. Hunter soll 6 Meilen von Lynchburg entfernt sein. Eine Angabe südstaatlicher Blätter, er sei am 18. bei einem Angriffe auf die Stadt zurückgeschlagen worden, bleibt ohne Bestätigung, so wie ein anderes Gerücht, die Konföderirten rückten in starker Zahl das Shenandoah-Thal hinauf, um ihm den Weg zu verlegen, sich als erdichtet herausstellt. Sherman berichtet, daß Johnston, welcher den Kenishawberg noch besetzt hält, seine Flanken bedeutend eingezogen habe; am 18. eroberte Howard eine wichtige Position und warf die Konföderirten, welche dieselbe wieder einzunehmen versuchten, mit 700 Mann Verlust zurück.

— Kaiser Maximilian von Mexiko hat in Martinique 12 Mexikaner, welche Marschall Forey zu harter Arbeit verurtheilt hatte, befreit und vier davon mitgenommen, den acht anderen die Passage nach Vera-Cruz bezahlt. Unter die übrigen dortigen Strafgefangenen vertheilte er 2000 Franken und versprach, sich sofort nach seiner Ankunft in der Stadt Mexiko mit ihrem Schicksale zu beschäftigen. — Santa Anna ist von dem neuen Kaiser zum Feldmarschall ernannt worden und wird von einem Kriegsschiffe abgeholt werden. Auch die Generale Miramon, Almonte und Marquez sind zu jener Würde erhoben worden. — Der Tod des Pater Miranda in Puebla, welcher in den inneren Wirren Mexiko's eine so bedeutende Rolle gespielt, bestätigt sich.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Juli. Von den auf dem hiesigen Kernwerk inhaftirten Insurgenten-Zuzüglern wurden gestern Nachmittags gegen 5 Uhr unter Militäreskorte wieder 5 dem Anscheine nach der arbeitenden Klasse angehörige junge Männer nach der Polizeidirektion geschafft. Dieselben sollen aber, wie wir hören, nicht nach Hause entlassen, sondern an die Korrektionsanstalt in Kosten behufs korrektioneller Detinirung abgeführt werden.

— [Gefangentransport.] Gestern mit dem Mittags-Eisenbahnzuge wurden 12 auf der hiesigen Festung internirt gewesene Personen, fast sämmtlich anscheinend den höheren Ständen angehörig, mittelst 4 Droschken und einem sehr kleinen Truppenkommando nach dem Bahnhofe gebracht, wo sie in einem eigens zu ihrer Aufnahme stehenden Waggon dritter Klasse Platz nehmen mußten und die Reise nach Berlin in die Hausvogtei fortsetzten.

— [Prüfung.] Am vergangenen Donnerstag, Freitag und Sonnabend fand im hiesigen königl. kath. Schullehrer-Seminar die Abiturientenprüfung unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulraths Milewski statt. Zugegen war außerdem der erzbischöfliche Kommissarius Kanonikus Grandke. Es wurden 18 Abiturienten geprüft, von denen 2 das Zeugniß Nr. I. (sehr gut), 6 Nr. II. (gut) und 7 Nr. III. (genügend) empfingen; 3 Prüflinge erhielten nicht das Zeugniß der Reife, und ein Seminarist wurde gar nicht erst zur Prüfung zugelassen.

— [Gerichtliches.] Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode, die vierte d. J., wurde gestern Morgen durch eine Anrede des Vorsitzenden, Appellationsgerichtsrath Scholz, welcher an Stelle des erkrankten Kreisgerichtsrath Thiel den Vorsitz übernommen hat, an die Geschworenen eröffnet. Von den Sitzungstagen, welche mit dem 11. d. M. schließen, fällt Mittwoch der 6. aus, weil die für diesen Tag angesetzte Verhandlung sachlicher Hindernisse wegen erst in zwölfter Stunde abgeändert werden mußte. Die Reihenfolge der Verhandlungen ist folgende: am 4.: 1) die Untersuchungssache gegen den Häusler Joh. Gloginski wegen eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; 2) gegen den Tagearbeiter Mathias Izopa wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall; 3) gegen den Dienstknecht Martin Dzwimski wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall; am 5.: 4) gegen den Tagelöhner Johann Dudziak wegen schweren Diebstahl im ersten Rückfall; 5) gegen den Bäckergesellen Friedrich Wilhelm Werner wegen schweren Diebstahls, den Gärtnerlehrling Wilhelm Nirkel und den Tagelöhner Thomas Tyszewski wegen desselben Verbrechens im ersten Rückfall, die Dienstmagd Pauline Michaelis wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl und die Möbelpolier Feibelmann und Friederike, geb. Meyer, Schilling'schen Eheleute, wegen einfacher Hehlerei; am 7.: 6) gegen den Tagearbeiter Karl Hensel wegen Wechselfälschung; 7) gegen den Tagelöhner Maximilian Piwnicki wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und den Arbeiter Michael Bondecki wegen schweren Diebstahls; am 8.: 8) gegen den Dienstknecht Valentin Leszczynski wegen zweier schwerer und eines einfachen Diebstahls, den Dienstknecht Stephan Kowalski wegen zweier Diebstähle im ersten Rückfalle, die Tagelöhner Stanislaus Szafranski und Johann Czaprowicz wegen einfacher Hehlerei; 9) gegen die Arbeiter Wojciech Aniola und Martin Jecka wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, gegen Aniola auch wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle; 10) gegen den Dienstknecht Stanislaus Jinda wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und den Fornal Martin Hantsch wegen Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch das Leben verloren; am 9.: 11) gegen den Dienstknecht Andreas Kalupa wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall, und die Tischler Wojciech und Marianna Kalupa'schen Eheleute wegen Begünstigung eines Diebstahls; 12) gegen den Schuhmachergesellen Ignatz Schatz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und die Wilhelmine Koberstein wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei; am 11.: 13) gegen den Handlungskommis Joseph Riesch wegen wiederholter Wechselfälschung, und 14) gegen den Tagelöhner Peter Pilarski wegen 2 schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfall.

— Gewiß machen die in der kleinen Gerberstraße stehenden Ahornbäumchen auf jeden diese Straße Berührenden einen angenehmen Eindruck. Die Straße soll nun aber dieses Schmuckes beraubt werden, weil Herr G. behauptet, daß seinen an dieser Straße neu aufgeführten Gebäuden durch die Bäume Licht entzogen wird. Die gewähren aber nicht allein den Anwohnern einen angenehmen Anblick, sondern verdecken mit ihren Aesten auch den widerlichen Bogdankagraben und tragen zur Milderung der Ausdünstungen deshalb bei. Es soll allerdings projektirt sein, statt der Ahornbäume Kugelakazien zu pflanzen. Aber es müssen doch Jahre vergehen, ehe diese die Vortheile bieten, welche jetzt schon durch die Ahornbäume gewährt werden. Falls die Behauptung des Herrn G. nun aber wirkich eine Berücksichtigung verdient, so ließe sich dem vermeintlichen Uebelstande wohl leicht dadurch abhelfen, daß die Aeste der Ahornbäume öfter beschnitten würden.

— [Diebstähle.] Dem Kutscher G. in Posen wohnhaft, wurde am Freitag aus unverschlossen gebliebenem Stall ein blautuchner Mantel im Werthe von ungefähr 8 Thlr. und 2 Thlr. 10 Sgr. baares Geld gestohlen. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fiel auf einen Menschen, welcher sich auf dem Gehöft umher getrieben hatte. Am Sonnabend gegen Abend ist der muthmaaßliche Dieb von dem Bestohlenen auf der Straße betroffen und auch sofort erkannt worden. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamte wurde herbeigerufen. Der Angehaltene, ein schon mehrmals wegen Diebereien gerichtlich bestrafter, kräftiger junger Mann von 23 Jahren, gestand sofort ein, den Diebstahl bei G. — jedoch nur aus Noth — verübt zu haben. Das Geld war schon durchgebracht und der Mantel bei einem ebenfalls wegen Diebstahls bestraften Schuhmacher niedergelegt, wo letzterer auch vorgefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben wurde. Es stellte sich aber noch heraus, daß der Dieb wegen zweier, vor längerer Zeit verübten Diebstähle steckbrieflich vom hiesigen Kreisgericht verfolgt worden ist. Auch diese beiden Diebstähle räumte er ein, verübt und sich alsdann nach Polen zu den Insurgenten begeben zu haben. Dort will er unter Anderen unter Mielencki, Taczanowski ꝛc. gegen die Russen gekämpft haben. Vor drei Wochen will er, da die Noth in Polen groß wurde und er dort oft tagelang hungern mußte, nach Preußen zurückgekehrt sein und sich auf verschiedenen Gütern in der Provinz umhergetrieben haben. Der Dieb wurde arretirt und unter einer ziemlich großen Volkmenge, welche der Meinung war, daß der Verhaftete ein politisch kompromittirtes Individuum sei, da er einen guten Schnürrock anhatte, über dessen redlichen Erwerb er sich indeß auch nicht ausweisen konnte, nach der Polizeidirektion geschafft. — In einem Gartenhause der Königsstraße wohnt im Parterre ein Offizier. In der Nacht vom 28. zum 29. sind Diebe durch ein offen gelassenes Fenster in die Wohnung, in welcher übrigens der Offizier schlief, eingestiegen, und haben eine große Anzahl Wäsche, Montirungsstücke, Ankeruhr und viele andere Sachen entwendet. Nach den Spuren auf den Gartenbeeten waren drei Personen, alle drei barfuß, bei diesem Diebstahl betheiligt. Der Posten vor dem Gewehr am Königsthor hatte am 29. um 3 Uhr früh Geschrei gehört und wurden kurze Zeit darauf von ihm und dem wachthabenden Unteroffizier zwei Personen angehalten, welche ohne Fußbekleidung waren. Das Geschrei hat auch einen Polizeibeamten und einen Nachtwächter dorthin gelockt, welche beide Personen, da sie ihnen verdächtig erschienen, sofort revidirten und bei einer derselben, welche übrigens stark an einer Kopfwunde blutete, im Aermel versteckt, einen Theil der gestohlenen Sachen vorfanden, worauf beide arretirt wurden. Eine durch den Polizeibeamten und Wächter fortgesetzte Patrouille ließ sie eine Spur über den Wallgraben sehen. Dieser wurde nachgegangen und es fand sich dort neben einer schlafenden Weibsperson noch ein Theil der dem Offizier gestohlenen Gegenstände. Alle drei Personen wurden hierauf zum Polizeiarrest geschafft und sollen, wie wir hören, auch bereits dem Gerichte zur Disposition gestellt worden sein.

— [Aus dem Kreise Posen.] Das Nachfolgende klingt mysteriös, ich nehme indeß keinen Anstand, es behufs Aufnahme in Ihr schätzbares Blatt zu Ihrer Kenntniß zu bringen, weil mir die Mittheilung von einer Seite gemacht worden, deren Glaubwürdigkeit irgendwie zu bezweifeln kein Grund vorliegt. — Eines Morgens in der vergangenen Woche, als mehrere Arbeiterinnen auf das Feld zur Arbeit sich begaben, kam, ohne jede Begleitung, ein polnischer, den höheren Ständen angehöriger Herr auf einem Kutschwagen nach einem Kirchdorfe gefahren, und hielt vor dem Hause des Waldwärters, die Vorübergehenden fragend, wer in diesem Hause wohne und ob der Bewohner Pole sei. Nachdem er die verlangte Auskunft erhalten hatte, und die Arbeiterinnen weiter gegangen waren, stieg der Herr vom Wagen und trat in die Wohnung, in welcher nur die Frau des Waldwärters anwesend war; er theilte ihr mit, daß er ein kleines Kind bei sich habe, das er ihr auf einige Zeit — vielleicht 6 Wochen — in Pflege geben wolle, unter der Voraussetzung, daß dasselbe mit aller Aufmerksamkeit behandelt werde. Nachdem ihm die Frau dies zugesagt, übergab er ihr das in einem seidenen Kissen befindliche, sehr junge Kind mit dem Auftrage, dasselbe auf den Namen „Josepha“ taufen zu lassen, zur Bestreitung der ersten Kosten 50 Thlr. zurücklassend und den Weg nach Posen zu einschlagend. Nach mehreren Stunden kehrte der Herr zurück; die Frau theilte ihm mit, daß der Pfarrer sich weigere, die Taufe zu vollziehen; er schrieb auf ein Blatt Papier einige Zeilen, übergab diese zur Beförderung an den Pfarrer, ferner zum Gebrauch für das Kind einen halben Hut Zucker und mehrere Quart Gries, und entfernte sich wieder, nachdem er noch die Frau gefragt hatte, ob sie auch eine Kuh besitze, auf demselben Wege, auf dem er am Morgen nach dem Dorfe gekommen ist. Wer dieser Fremde gewesen, ist nicht bekannt, ebensowenig, wer die Eltern dieses zarten Kindchens sind. Der Taufakt selbst soll nach Uebergabe des Zettels an den Pfarrer von diesem vollzogen worden sein.

y Aus dem Buker Kreise, 1. Juli. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Vorgestern gegen Abend verweilte, über Buk und Grätz von Posen kommend, der Geheime Baurath Koch aus Berlin, welcher im Auftrage des Ministeriums die projektirten Linien der Posen-Frankfurt resp. Posen-Gubener Eisenbahn bereist, kurze Zeit in Neutomysl und begab sich dann weiter nach Bentschen, um am folgenden Tage die Umgegend des letzteren Ortes zu besichtigen, in welcher bekanntlich der geeignetste Knotenpunkt für die vorbezeichneten Bahnen noch ermittelt und festgestellt werden soll. In seiner Begleitung befanden sich noch die Herren: Regierungs-Baurath Koch und Stadtbaurath Wollenhaupt, beide aus Posen, sowie Baumeister Hove aus Frankfurt a. O.; die definitive Entscheidung in dieser Angelegenheit ist nun in kürzester Frist zu erwarten. Die englischen Financiers, welche mit Uebernahme von zwei Drittheilen der Gesammt-Baukosten an dem qu. Bahnprojekt sich zu betheiligen beabsichtigen, sollen dem Vernehmen nach bereits ihren gänzlichen Rücktritt von dem Unternehmen erklärt haben, falls bis zum 15. August c. eine endgültige Entscheidung nicht ergangen sein sollte. Den Mitgliedern des Buker Kreistages werden jetzt die landräthlichen Propositionen für die nächste zum 8. August c. anberaumte Sitzung insinuirt und theile ich aus letzteren Folgendes im Auszuge über das vorgedachte Eisenbahnunternehmen mit: „Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 30. April c. ist die Anlage einer Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Sternberg und Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von einem geeigneten Punkte dieser Bahn über Züllichau und Krossen nach Guben genehmigt. Wie aus den bisherigen in den Kreistagen gepflogenen Verhandlungen bekannt geworden, war ursprünglich eine Eisenbahn von Guben über Krossen und Schwiebus nach Posen projektirt; durch die allegirte Allerhöchste Entscheidung sind aber nicht nur die hierauf gestellten Anträge abgelehnt, sondern auch die seither erlangten Unterlagen, sowie die vorläufigen Aktien-Zeichnungen für dieses Unternehmen wesentlich alterirt worden. Unter diesen Umständen und um die Ausführung des als nützlich und dringend anerkannten Eisenbahn-Unternehmens zu sichern, haben sich die seitherigen Komité-Mitglieder von Neuem zum Ausführungs-Komité für das ganze, Allerhöchst genehmigte Eisenbahn-Unternehmen konstituirt und der königlichen Staatsregierung gegenüber die Verpflichtung zu dessen Durchführung übernommen. Inzwischen sind aber über den Anknüpfungspunkt der Zweigbahn an die Hauptbahn Differenzen eingetreten, welche dem königlichen Handelsministerium zur Entscheidung vorliegen und welche darin bestehen, daß von der einen Seite der Anknüpfungspunkt in Neudorf am südlichen Theile des Bentschener See's festgehalten, von der anderen Seite aber die Stadt Bentschen als geeignetster Knotenpunkt in Vorschlag gebracht wird. Obwohl nicht zu verkennen ist, daß der nördlichen Linie mit dem Anknüpfungspunkte Bentschen vor der südlichen Linie mit dem Anknüpfungspunkte Neudorf (letzterer ist 1 Meile von ersterem entfernt) der Vorzug gegeben werden muß, weil sie in gradester und kürzester Richtung Frankfurt mit Posen verbindet und somit minder kostspielig ist, auch dem Kreise Buk beim künftigen Anbau von Chausseen an diese Eisenbahnlinie unzweifelhaft weniger Kosten verursachen wird, so sind doch die eben so großen Vortheile, welche dem Buker Kreise durch die ausgedehnte Bahnlinie im Allgemeinen erwachsen, nicht zu verkennen, selbst wenn die südliche Richtung (Knotenpunkt Neudorf) festgehalten werden sollte. Durch die Ausführung dieser Eisenbahn und ihrer in naher Aussicht stehenden Fortsetzung, im Osten nach Thorn mit einer Abzweigung nach Bromberg und im Westen von Guben über Kottbus nach Halle, wird, wie schon bemerkt, einem dringenden Bedürfniß im großen Verkehr abgeholfen und läßt diese Bahn deshalb auch die ergiebigste Rentabilität erwarten.

Der am 30. April pr. versammelt gewesene Kreistag hatte für die ur-

sprünglich projektirte Guben-Krossen-Schwiebus-Posener Bahnlinie die unentgeltliche Hergabe des Terrains im Buker Kreise, gegen Gewährung von Stammaktien genehmigt und beschlossen, die Kaufgelder für die expropriirten Grundflächen zum Theil aus dem Baarbestande des Kreis-Kommunal-Fonds, den Rest aber durch Erhebung direkter Beiträge von den Kreiseinsassen, zu decken. Die qu. Kaufgelder waren pr. pr. auf 17,000 Thlr. veranschlagt und außerdem waren Seitens des Kreistages 2000 Thlr. für Vorarbeiten bewilligt worden, so daß also der Kreis in Summa ungefähr 19,000 Thlr. zu decken hatte und würden nach Abzug des vorgedachten Baarbestands in Höhe von 10,330 Thlr. von den Kreiseinsassen noch 8670 Thlr. aufgebracht werden müssen. Dieser Beschluß dürfte nun jetzt auch für das neue, resp. abgeänderte, durch Allerhöchste Ordre vom 30 April cr. genehmigte Projekt auszudehnen sein und wird bemerkt, daß die Kosten der koncessionirten neuen Linie innerhalb des Buker Kreises bei einer Länge von 5 Meilen und einer Breite von 30 Fuß (auf 2 Geleise berechnet) eben auch nur auf 19,000 Thlr. incl. der Kosten für die Vorarbeiten zu veranschlagen sind; der Werth des Bodens ist durchschnittlich auf 100 Thlr. pro Morgen (Magdeburg) angenommen, und würde sich dieser Anschlag nicht ändern, ob nun die südliche oder die nördliche Linie festgehalten wird. Die hier erwähnten 19,000 Thlr. reichen aber zur Deckung der Baukosten nicht hin, welche nach dem Beschlusse des Ausführungskomité zur Hälfte durch Emission von Stammaktien und zur anderen Hälfte desgleichen in Prioritäts-Obligationen aufgebracht werden sollen; letztere werden vom Tage der Einzahlung ab mit 5 Prozent verzinst, während erstere auf Dividende Anspruch haben. Englische Gesellschaften werden ⅔ der Baukosten übernehmen, während ⅓ durch das Komité zu beschaffen bleibt. Es wird nun vorgeschlagen, daß sich der Buker Kreis — als solcher — in Aktienzeichnungen in Höhe von einem Drittheil der Kosten, welche der Bau innerhalb des Kreises erfordern wird, betheiligt und würde dies Drittheil bei 5 Meilen Länge auf 500,000 Thlr. zu veranschlagen sein. Die Kreisstände werden nur festzustellen haben, in welcher Weise die benöthigten Mittel aufgebracht werden sollen und wird vorgeschlagen, die erworbenen Aktien im Betrage von 500,000 Thlr. sofort weiter zu veräußern und dem Uebernehmer derselben eine Provision von 25-30,000 Thlr. zu gewähren, welche letztere Summe vom Kreise übernommen werden müßte. Eine gleichlaufende Chaussee würde bedeutend mehr kosten, während für diese geringe Summe der Kreis Eisenbahn in einer Länge von 5 Meilen erhält. Eine vom Kreistage zu wählende Kommission soll unter Vorsitz des Landraths die selbstständige Ausführung des in dieser Angelegenheit zu fassenden Beschlusses übernehmen, und gleichzeitig die von der Staatsregierung etwa noch für erforderlich zu erachtende Modifikation der Baulinie zu acceptiren haben."

Dies über die Eisenbahn; von den übrigen Propositionen bleibt noch hervorzuheben: der Bau einer Chaussee von Kosten nach Grätz. Die Stände des Kostener Kreises haben den Bau einer Chaussee von Kosten nach Grätz beschlossen und sich bereit erklärt, auch die in den Buker Kreis fallende Strecke mit auszubauen, falls der letztere sich zum Ersatz der effektiven Kosten verpflichtet.

Diese Chausseestrecke wird von Ujazd aus gleich hinter dem dortigen Park auf dem links abgehenden Wege grade auf Grätz geführt werden, so daß sie kurz vor Grätz in die Kosten-Grätzer Landstraße und demnächst unmittelbar vor Grätz in die Züllichauer Chaussee einmündet; die Kosten dieser in den Buker Kreis fallenden Chausseestrecke sind auf 9800 Thlr. veranschlagt. Ferner soll in diesen Eisenbahn- und Chausseebausachen speciell vom Kreistage Beschluß über den in Anwendung zu bringenden Modus für Repartition der von den Kreiseinsassen aufzubringenden Gelder gefaßt werden wenn die qu. Kosten nicht durch eine Kreisanleihe gedeckt werden sollen. (Letztere würde jedenfalls sehr zu empfehlen sein; über den bisherigen Modus bei Repartition der Kreislasten soll für später eine Mittheilung vorbehalten bleiben.) Schließlich werden die Kreisstände auch unter Anderem noch über Bewilligung einer laufenden Unterstützung für das katholische Waisen-Institut in Wollstein pro 1865 bis incl. 1867, desgleichen für die Rettungs- und Waisenanstalt in Rokitten und ebenso für die Blindenanstalt in Wollstein Beschluß fassen.

w Borek, 3. Juli. Einen sehr regen Verkehr veranlaßte heute der Schöpsenmarkt, welcher in der Regel vor dem Gostyner Johannimarkte hier stattfindet. Wiewohl das aufgetriebene Quantum diesmal nicht sehr bedeutend war (es waren kaum an 2000 Stück am Platze) und viele Käufer anwesend waren, so war dennoch nur sehr fette Waare beliebt. Man zahlte fürs Paar fette große Schöpse 9, 10 auch 11 Thlr. Für eine Partie Muttern, welche sich besonders auszeichnete, bewilligte man 9 Thlr. pro Paar. Die schönste Waare lieferte Kujawien. Diese zeichneten sich besonders in der Größe aus. Als Käufer traten meistens Sachsen und Bayern auf, während inländische Händler sich nur gering betheiligten.

+ Fraustadt, 2. Juli. [Konzert.] Am letzten Freitage fand hier im Schmidtschen Garten, veranstaltet von der Militärkapelle des 3. Bat. 59. Infanterieregiments hierselbst, ein Konzert statt zum Besten der in Schleswig verwundeten Krieger. Der auf den Düppler Sturmmarsch folgende Vortrag des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz ꝛc." und „Nun danket alle Gott ꝛc." machte einen erhebenden Eindruck. Ein Feuerwerk und bengalische Beleuchtung bildeten gegen 10 Uhr Abends den Schluß. Daß die Betheiligung befriedigend, ergiebt sich daraus, daß bei dem niedrigen Entree circa 35 Thlr. Einnahme erzielt wurde.

HA. Kirchplatz, 1. Juli. [Diebstahl.] Während der letzten beiden Nächte sind in Neu-Boruy vier Diebstähle verübt worden. An drei Orten sind die Diebe, nachdem sie vom Hausboden Speck und Mehl exportirt hatten, noch in den Garten gestiegen und haben zur Vervollständigung ihrer vielleicht etwas zu trocknen Tafel eine nicht unbedeutende Menge Salat entwandt. Dem Gastwirth N. sollen selbige Cigarren, Branntwein und eine Summe Geld (man spricht circa 50 Thlr.) gestohlen haben. Ueber die Thäter laufen verschiedene Gerüchte, von denen ich aber keins verbürgen kann. Die Polizei soll bereits Recherchen veranlaßt haben.

Neustadt b. P., 2. Juli. [Lokal-Verein; Krankheiten; Missionsfest.] Durch Anregung unseres Bürgermeisters Glaubitz wird hier ein Lokalverein zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten vaterländischen Krieger ins Leben gerufen. Am 8. d. findet eine Versammlung statt, in welcher das Nähere berathen werden soll. — Die Pocken haben in hiesiger Stadt zu grassiren aufgehört und hat die Krankheit im Allgemeinen einen sehr günstigen Verlauf genommen. Wir können unserem Polizeidirigenten nicht genug Dank wissen, daß derselbe mit aller Strenge auf die pünktlichste Ausführung der sanitätspolizeilichen Vorschriften geachtet. Dagegen grassiren in dem eine halbe Meile von hier belegenen Dorfe Chmielinko unter den Kindern die Masern, welche ebenfalls bis jetzt einen günstigen Verlauf genommen. — Am 29. vor. Mts. fand in der evangelischen Kirche unserer Nachbarstadt Pinne das Missionsfest statt, welches von Andächtigen sehr stark besucht war. 28 Geistliche waren anwesend. Die Predigt hielt der Hofprediger Kögel aus Berlin; Superintendent Stoll aus Obornik erstattete den Bericht und Ortspfarrer Böttcher hielt die Liturgie und sprach den Segen. Frau v. Rappart auf Schloß Pinne gab sämmtlichen Geistlichen und anwesend gewesenen Schullehrern ein solennes Mahl. — Nach dem Jahresbericht des Missions-Hülfsverein für Pinne und Umgegend betrug die Einnahme vom 1. Mai 1863 bis 1. Mai 1864: 202 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf., hierzu Bestand vom vor. Jahre mit 17 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., mithin im Ganzen 219 Thlr. 8 Sgr. Einnahme. Hiervon ist ausgegeben worden: an die Muttergesellschaft in Berlin 150 Thlr., an die Goßnersche Mission 7 Thlr. 15 Sgr., für die Mission in Jerusalem 10 Thlr., diverse Ausgaben 21 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. Summa der ganzen Ausgabe 189 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.; mithin Bestand 29 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Dem Bericht ist vorgedruckt: „Die Heiligkeit der Mission" aus Marc. 16, 15, nachgewiesen vom Pastor U. Böttcher in Pinne.

§ Rawicz, 1. Juli. Der Stand eines Lehrers ist ein so dornenvoller, daß uns die Art und Weise, wie das 25jährige Amtsjubiläum des Rektor Cohn in ebenso anerkennender, wie ehrender Form begangen worden ist, sehr wohlgethan hat. Nicht nur von Seiten der jetzigen und ehemaligen Schüler innerhalb der Stadt, nicht nur von Seiten der vorgesetzten Behörde, sondern auch von Auswärtigen, zum Theil in weiter Ferne Wohnenden, und von vielen Privaten wurden dem Jubilar Glückwünsche und Beweise der Liebe und Achtung im umfangreichsten Maße zu Theil. Ein Festkomité, das sich zur würdigen Feier des Festtages gebildet hatte, überbrachte dem Jubilar erhebliche Ehrengaben, wobei Pastor Kaiser eine herzliche und würdevolle Ansprache hielt. Rektor Cohn sprach in innigen und ungekünstelten Worten seinen Dank aus. Noch jetzt in den Nachmittagsstunden strömen Gratulanten und Deputationen in die Wohnung des hier allgemein geachteten und geliebten Mannes, dessen Namen auch in weiteren Kreisen bekannt sein dürfte. Gott erhalte ihn noch lange zum Segen der Stadt.

§ Rawicz, 4. Juli. Für das am 31. d. und 1. k. M. hierorts stattfindende 2. Posener Provinzial-Turnfest werden von Seiten des Festkomités die entsprechenden Arrangements getroffen. Fehlt uns nicht die Gunst des Himmels, dann gehen wir recht frohen Tagen entgegen. — Heute haben die Ferien in unserer Realschule begonnen, für die übrigen Schulen des Orts treten diese künftigen Sonnabend ein.

§ Bromberg, den 1. Juli. [Abgangsprüfung; Lehrerkonferenz; Pestalozziverein; Missionsfest.] Bei der diesjährigen Abgangsprüfung der Zöglinge des hiesigen evangelischen Schullehrerseminars, welche am Mittwoch beendet worden, haben 20 Seminaristen die Qualifikation für das Schulamt erhalten und zwar drei mit den Zeugnissen Nr. 1, acht mit Nr. 2 und neun mit Nr. 3. — Gestern Vormittags fand hierselbst die jährliche sogenannte „große Lehrerkonferenz" statt, welche außer von 70 bis 80 Lehrern von hier und außerhalb auch von etwa 8 auswärtigen Pastoren besucht war. Die Konferenz wurde in der Aula des königlichen Gymnasiums abgehalten. Vor Beginn derselben um 9 Uhr Vormittags versammelten sich die Theilnehmer aber in der evangelischen Kirche, woselbst nach einigen Versen des Liedes: „Ach bleib' mit deiner Gnade" ꝛc. der Seminardirektor Dr. Schneider eine längere Rede über die Freudigkeit des Lehrerberufes hielt. Die Konferenz begann ungefähr um 10 Uhr mit einem Vortrage des Seminarlehrers Weiland hierselbst über die zweckmäßigste Methode bei Ertheilung des Rechenunterrichts. Nachdem hierüber verschiedene Diskussionen stattgefunden, wurden zwei Themata für die nächste Versammlung gestellt. Ueber das eine: „Wie ist der Unterricht in der Sommerschule auf dem Lande am besten zu behandeln und unterzubringen oder zu vertheilen?" wird in der nächsten Versammlung der Direktor Dr. Schneider sprechen. Der Rektor Fischer von der Mädchenschule hierselbst interpellirte hierauf den Vorsitzenden Direktor Dr. Schneider, warum zu der Konferenz nur die evangelischen und nicht auch die katholischen und jüdischen Lehrer eingeladen werden, worauf ihm Dr. Schneider erwiderte, daß er von seinem Standpunkte aus, als Direktor eines evangelischen Schullehrerseminars, nur evangelische Lehrer einladen könne, daß aber der Zutritt zu der Konferenz sowohl den katholischen wie auch jüdischen Lehrern nicht versagt werden würde. Es war übrigens ein jüdischer Lehrer anwesend. Zum Schlusse wurde den verehrten Gästen Hrn. Konsistorialrath Dr. Mehring aus Posen, der hier Abgangsprüfung der Seminaristen (s. oben) abgenommen und Hrn. Geheimen Regierungs- und Schulrath Runge von hier wegen ihrer Theilnahme an der Konferenz, sowie dem Herrn Gymnasialdirektor Dr. Deinhardt für die Hergabe des Gymnasialsaales ein Dankesvotum durch Aufstehen dargebracht. — Um 4 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Pestalozzivereins in dem Garten des Restaurateurs Konitzer, um den Jahresbericht entgegenzunehmen. Der Kassenbestand belief sich auf die Summe von 62 Thlrn.; es ist demnach schon möglich, dem Zwecke des Vereins gemäß, einige hülfsbedürftige Lehrerwittwen und Waisen zu unterstützen. Zu dergleichen Unterstützungen dürfen ⅔ des Bestandes verwandt werden, ⅓ bleibt als eiserner Fonds. Theilnehmer des Vereins kann ein jeder Lehrer werden, der einen beliebigen jährlichen Beitrag geben will. — Heute Nachmittag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche das diesjährige Missionsfest gefeiert. Der Superintendent Jänike aus Schönlanke hielt den ersten Theil der Liturgie ab. Der Pastor Steffann an St. Bartholomäi in Berlin, der eigens zu der heutigen Feier eingeladen worden sein soll, hielt sodann die Festpredigt, der er den Text Apostelgeschichte Cap. 3 zu Grunde legte. Die Rede, welche 1½ Stunden währte, bezog sich auf die Heilung der geistig Lahmen (Ungläubigen), und legte dar, von wem, an wem und in welcher Weise diese Heilung geschehen müsse. Abends waren die Vereinsmitglieder und Gäste mit ihren Familien Seitens des Vorstandes zu einer geselligen Zusammenkunft in Frantz's Garten an der Danziger Chaussee eingeladen. — Nach dem kürzlich erschienenen zehnten Jahresberichte des Bromberg-Kujawischen Missions-Hilfsvereins zählt derselbe 187 Mitglieder und hat während des verflossenen letzten Jahres im Ganzen durch Beiträge und Kollekten eine Einnahme von 170 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. gehabt.

x Gnesen, 3. Juli. [Zur Reise des Kronprinzen.] Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz hat unserem Bürgermeister Machatius huldreichst Dank sagen lassen für den abermals liebevollen Empfang, welchen Ihm die Einwohner unserer Stadt auch in diesem Jahre bereiteten. An dieser Dankesäußerung hat auch unsere Schützengilde Theil. Dieselbe hatte es, eingedenk der Auszeichnung, die ihr durch die von Sr. Majestät verliehene Fahne zu Theil geworden, sich nicht nehmen lassen, Se. Königl. Hoheit zuerst, an der am Eingange der Stadt errichteten Ehrenpforte durch eine Deputation zu begrüßen. Mit herzgewinnender Leutseligkeit äußerte Höchstderselbe auf die Begrüßungsworte des ersten Vorstehers, Hofrath v. Grotkowski: „die Herren haben auf Mich wohl recht lange warten müssen." An der am Ausgange der Stadt errichteten Ehrenpforte verabschiedete sich anderen Tages die Gilde in gleicher Weise.

* Strzelno, 28. Juni. [Verspätet.] Se. k. Hoheit der Kronprinz wurden etwa um 5 Uhr Nachmittags von Wilatowo kommend an der Grenze der Domaine Strzelno von dem Pächter derselben, dem Premierlieutenant im 2. Landwehr-Dragoner-Regiment Wahnschaffe zu Pferde empfangen und auf den auf der Feldmark der Domaine an der Posener Chaussee belegenen Exercierplatz geführt, woselbst der Bürgermeister der Stadt Strzelno Se. k. Hoheit bat, Höchstdieselben möchten der Stadt die Ehre erweisen, und an der am Eingange derselben aufgestellten Ehrenpforte die Begrüßung der städtischen Behörden, der Bürger, der Schützengilde und vieler jungen Damen entgegenzunehmen. Diesem Gesuch wurde Gewähr zugesagt und hielt Se. k. Hoheit, nachdem die Besichtigung eines Theils der 2. Escadron 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 und der 3. Kompagnie des 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 beendigt, am Eingang der festlich geschmückten Stadt an und erwiderte die Begrüßungen aufs huldvollste. Dann begab sich Se. k. Hoheit nach dem mit Fahnen und Ehrenpforten geschmückten Amte und nahm daselbst nebst Begleitung ein Diner ein. Kurz nach 7 Uhr wurde die Reise nach Polanowice fortgesetzt, woselst die Besichtigung der 2. Kompagnie 49. Inf. Regiments stattfand. Dann nahm Se. k. Hoheit bei dem Besitzer von Polanowice, Herrn v. Pelet-Narbonne, das Nachtquartier. Auf der Tour von Strzelno nach Polanowice standen Ehrenpforten an der Grenze der Domaine Strzelno, in Stodoly, bei Kraszyce, selbst das noch ganz polnische Bauerndorf Sokolniki hatte ein festliches Gewand angethan, und endlich auf dem Polanowicer Territorium.

Vermischtes.

ℏ [Eroberte Geschütze.] Die von unseren Truppen bei Düppel eroberten dänischen Geschütze sind in Berlin bei dem königlichen Schlosse und an der Spree im Lustgarten zur Besichtigung aufgestellt. Es ist eine imposante Masse schweren Geschützes, die Röhre sind, mit wenigen Ausnahmen, von Gußeisen. Bei jedem Geschütz ist bemerkt, zu welchem Kaliber es gehört, und welche Schanze von Düppel es vertheidigt hat. Die bronzenen Kanonen, wenn wir nicht irren, viere 24pfündig und eine 6pfündig, haben auf dem Rohre das Bild des damals regierenden Königs und die Jahreszahl. Diese vier schweren Geschütze stammen aus den Jahren 1760—68 und sind offenbar nachträglich mit Zügen versehen worden. Das eine Rohr zeigt deutlich, daß es mit preußischen Kugeln in Konflikt gerathen ist. Die eisernen Geschütze haben zum Theil ebenfalls Züge und sind schweren Kalibers, theils Feld-, theils Festungsgeschütze. Die Laffeten sind fast nur von weichem Holze, die Feldgeschütze haben sogenannte Blocklaffeten und auf der Achse zwei Sitze für die Bedienungsmannschaften. Viele dieser eisernen Geschütze sind vernagelt. In das Zündloch von Kupfer ist nämlich ein viereckiger eiserner Nagel getrieben, der das runde Zündloch vollständig ausfüllt, nicht leicht herauszuziehen ist. Bei den Festungsgeschützen befinden sich die Laffeten im erbärmlichsten Zustande. Bei diesen Geschützen stehen auch einige Wagen mit Espignolles. Diese Feuerwaffe ist der dänischen Armee eigenthümlich, sie erregte bei ihrer Erfindung große Hoffnungen, ward sehr geheim gehalten, indessen hat man im jetzigen Kriege nicht viel von den Wirkungen der Espignolles gehört. Die Wagen, auf welchen dieselben fortgebracht werden, sind kleine Handwagen, die bequem von einem Menschen gezogen werden können. Mitten auf dem Wagen liegt ein etwa 4 Fuß langer Lauf, aus dem ein anderer hervorragt, der kaum einen Zoll Kaliber hat. Zu beiden Seiten desselben sind zwei Holzkasten, in jedem derselben liegen drei zusammengeschmiedete Läufe von etwa 4 Fuß Länge mit gewöhnlichem Flintenkaliber. An allen diesen Espignolles ist kein Zündloch sichtbar, dem Vernehmen nach wird beim Laden eine Zündschnur mit eingeladen und die Zündung erfolgt auf diese Weise. Vergleicht man diese eroberten dänischen Geschütze mit unseren preußischen, so kann man sich nicht wundern, daß jene gegen letztere nicht aufkommen konnten, man muß aber erstaunen, wie die Dänen mit diesem schlechten Material dennoch so viel Schaden unserer Armee zugefügt haben. Diese Geschütze, wären sie nicht als Trophäen von hohem Werthe, würden mit Ausnahme der bronzenen die Transportkosten von Düppel nach Berlin kaum decken.

* In Teplitz sind zwei verschiedene Häuser mit der Inschrift, „daß in diesem Hause (der bekannte Schriftsteller) Seume am 13. Juni 1810 gestorben." Sind diese Notate richtig, so muß dieser berühmte Mann zweimal gestorben sein. Es soll übrigens zwischen den Besitzern dieser Häuser zum Prozeß gekommen sein. Jeder verlangt in diesem vom Anderen, er solle anerkennen, daß sein Haus das alleinige Sterbehaus von Seume sei.

* Ein Preuße unterhielt sich in Teplitz mit einem bei Oeversee verwundeten, dort zur Kur befindlichen Artillerie-Korporal. Dieser fragte Jenen, ob Preußen Schleswig-Holstein behalten würde. Als dieser verneinend antwortete, bemerkte der Oestreicher: „Schade, dann hätten wir Schlesien zurückerhalten!" Auf die Entgegnung, daß Preußen doch nicht drei Millionen Schlesier für eine Million Schleswig-Holsteiner geben würde, daß dieses ein schlechtes Geschäft sein möchte, bemerkte der kaiserliche Artillerist: „daß er genau wisse, ein solches Abkommen habe bestanden; Schlesien habe für Preußen lange nicht den Werth als Schleswig-Holstein." Man sieht daraus, daß Oestreich den Verlust Schlesiens noch nicht ganz überwunden hat.

* Stuttgart, 30. Juni. Die erste Kundgebung des Königs Karl seit seinem Regierungsantritt ist die Enthebung des Herrn Hackländer von der Stelle als Vorstand der Bau- und Gartendirektion. Das bezügliche unmittelbare Dekret sagt, der König habe sich „bewogen gefunden" (also nicht „in Gnaden"), den . . . Direktor v. Hackländer „seines Dienstes zu entheben." — Die Berliner „Bank- und Handels-Zeitung" bemerkt zu dieser Nachricht: „Diese Regierungshandlung hat ein tendenziöses Aussehen; Hackländer gilt für östreichisch; der König Karl soll die Sympathien seines väterlichen Hofes für Oestreich niemals getheilt haben."

* Es dürfte Manchen interessiren, zu wissen, wie der jetzige Kaiser von Rußland auf einer längeren Reise seinen Separat-Train eingerichtet hat, um alle Bequemlichkeiten zu genießen. Während der Onkel des gegenwärtigen Czaars noch vor 50 Jahren die Tour zwischen seinen zwei Hauptstädten zu Pferde zurücklegte und in dem Schnee einer stürmischen Winternacht wie begraben war — sitzt der Neffe Alexander II. ruhig und warm in einem Salonwagen, den ein flüchtiges Dampfroß über die eisigen Steppen Rußlands zieht. Wie bei der unlängst stattgefundenen Reise von Petersburg nach Berlin, besteht der russische Kaiserzug gewöhnlich aus zwölf Waggons, die mit einander zu einem Ganzen verbunden sind, so daß man aus einem in den andern gehen kann, ohne von außen gesehen zu werden. Die Kaiserin benutzt drei Waggons, und zwar als Schlaf-, Sitz- und Empfangsgemach. Jedes dieser Gemächer ist wieder abgetheilt und entsprechend ausgestattet. Der Kaiser benutzt einen mit grünem Leder ausgeschlagenen, höchst einfach aussehenden Waggon für sich. In einem fünften Waggon ist eine Art Tanzsalon errichtet, im sechsten können sich die kaiserlichen Passagiere mit Billardspielen unterhalten. Der siebente enthält die Küche, und die fünf anderen werden vom kaiserlichen Gefolge eingenommen. Der ganze Train wird mit Gas beleuchtet und ist so wohnlich eingerichtet, daß man ihn für einen beständigen Wohnsitz halten könnte.

Telegramm.

London, 4. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete Palk folgende Interpellationen an die Regierung: Empfing die Regierung von den deutschen Mächten eine Depesche, daß sich dieselben an die während der Konferenz gemachten Koncessionen nicht mehr gebunden erachten? Widerlegte die östreichische Regierung Russels Angabe, wonach Oestreich auf die Okkupirung der Herzogthümer sich beschränken will? Layard erwiderte, ihm sei die Ankunft einer derartigen Depesche nicht bekannt. Palmerston theilt die Desavouirung der in der „Morning-Post" veröffentlichten Depeschen mit. Disraeli greift die Regierung stark an und beantragt ein Mißtrauensvotum. Gladstone entgegnet.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Oberhof- und Kammerrath v. Schmidt aus Berlin, Kammerdirektor Spangenberg aus Karolath, Hauptmann v. Winterfeld a. Königsberg, Appellationsgerichtsrath v. Choltitz und Rechtsanwalt Petersen aus Breslau, Frau Rechtsanwalt Satorius aus Koburg, Eisenbahn-Bau-Inspektor Spielhagen aus Breslau, die Kaufleute Hallo aus Bamberg und Syhre aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Buchowski aus Pomarzanek, Krzyzanowska aus Swadzym und Mierzynska aus Polen, Probst Breanski aus Tarnowo, Assekuranz-Inspektor Sprengel aus Berlin, Frau Kuntze aus Oberschlesien.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Zaborowski aus Wyganowo, Jänike aus Borowo und Kiesewetter aus Kleszczewo, Fräul. Wiese aus Sienno, Kaufmann Krause aus Krotoschin, Gutspächterin Bialoszynska aus Konkolewo, Probst Wrzesinski aus Czerniejewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze, Gräfin Grabowska aus Grylewo, Gräfin Tyszkiewicz aus Siedlec, Kaufmann Hein aus Breslau, Schieferdeckermeister Fiedler aus Stettin, Künstler Seiler aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Winterfeld aus Roszczinno, Sanitätsrath Dörner aus Wreschen, die Kaufleute Lämmermann aus Nürnberg, Bernett aus Hanau, Koch aus Leipzig, Wurster aus Frankfurt, Friedrich aus Bromberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Behrendt aus Neuhof und Gräfin Arco aus Wronczyn, Landwirth Packert aus Berlinchen, Probst Brzustowski aus Mogilno, die Kaufleute Memelsdorf aus Samter und Beggerow aus Königsberg i./Pr.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Morawski aus Sramowo, Rosuszewski aus Polen, Breza aus Swiontkowo, Pilaski aus Zieliniec, Lalewicz und Karnkowska aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Hoff aus Hamburg, die Gutsbesitzer Rozanski aus Podniewo und Moritz aus Grotkow, Partikulierin Zaborowska aus Berlin, die Kaufleute Naumann aus Breslau, Naumann aus Prausnitz, Moll aus Lissa, Knauf aus Warschau und Götz aus Gnesen.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Kompf aus Dworzysko, Kaufmann Wyszomirski aus Gollancz, Frau Jasinska aus Witakowice, Frau Nowacka aus Neustadt a./W., Rendant Zingler aus Neustadt b./P.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Maschinenbauer Schwarz aus Berlin, die Kaufleute Kirchner aus Fürth, Lasker aus Gnesen, Wegner und Alexander aus Zerkow, Rosenberg aus Rawicz und Löwisohn aus Janowitz, Frau Lewy aus Wongrowitz.

EICHBORN'S HOTEL. Holzhändler Schmul aus Bromberg, die Kaufleute Wolf und Michelssohn aus Pleschen und Ehrenfried aus Wreschen, Arzt Mazur aus Berlin, Rentier Adamski aus Kozmin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Fraenkel aus Schneidemühl, Lublinski aus Skalusin und Frau Meyer aus Strzelno, Handelsmann Hartmann aus Kempen.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung im Wiesengrunde, rechts von der Schützenstraßen-Brücke, soll an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht auf

Freitag den 8. Juli c.
Nachmittags 3 Uhr

vor dem Sekretair **Stolzenberg** Termin an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Posen, den 2. Juli 1864.

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung**.

Polizeiliches.

Am 4. Juli als muthmaaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Eine kleine silberne Spindeluhr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu **Posen** wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtslokale der Steuer-Receptur zu **Kostrzyn**

am 27. Juli d. J.

von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld-Hebestelle zu **Paczkowo** zwischen Schwersenz und Kostrzyn an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Oktober d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 200 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Receptur in **Kostrzyn** zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Receptur in **Kostrzyn** von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 28. Juni 1864.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf dem hiesigen städtischen Territorium für die Zeit vom 1. August c. bis ult. Juli 1867 an den Meistbietenden haben wir einen Termin auf

Dienstag den 19. Juli c.
Nachmittags 3 Uhr

in unserem Magistratsbüreau anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen der Verpachtung im Bietungs-Termine bekannt gemacht werden.

Kurnik, den 2. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Das königl. Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, am 28. Juni 1864.

Das dem **Johann Joseph Berger** gehörige zu Hammer-Hauland Nr. 2A. und Glowno-Hauland Nr. 2A. und 3B. belegene Grundstück soll Schulden halber im Wege der Licitation in dem

am 15. Juli d. J.
Nachmittags um 4 Uhr

vor unserm Deputirten Herrn Kreisrichter v. Jarochowski an der Gerichtsstelle anberaumten Termine auf ein Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die Wittwe **Dorothea Kempe** aus **Gumienice** hat in ihrem am 7. Januar d. J. publizirten Testamente der **Dorothea Zehler** und den Geschwistern **Friedrich** und **Johanna Pilz** Legate ausgesetzt, was diesen ihrem Aufenthalte nach unbekannten Legatarien hiermit bekannt gemacht wird.

Krotoschin, den 20. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.
Büttner.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

im Oktober d. J.

die neuen Lehrkurse der hiesigen jüdischen Lehrer-Bildungsanstalt beginnen.

Die Bedingungen für die Aufnahme, die nur **ein** Mal jährlich, und zwar beim Beginne des Wintersemesters erfolgt, sind folgende:

1) Der Aufzunehmende muß mindestens das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt und das Alter der Bildungsfähigkeit noch nicht überschritten haben.

2) Er muß die allgemeinen Vorkenntnisse im Hebräischen, in der biblischen Geschichte, sowie in den Elementargegenständen besitzen.

3) Er hat dem Dirigenten der Anstalt folgende Schriftstücke einzureichen:
   a) einen von ihm selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslauf, welcher außer seinen persönlichen Verhältnissen besonders den bisherigen Gang seiner Bildung darstellt;
   b) ein Zeugniß über seine Schulbildung;
   c) ein amtliches Zeugniß über seinen bisherigen Lebenswandel;
   d) ein ärztliches Zeugniß über seinen Gesundheitszustand.

Auf Grund eines nach diesen Bedingungen schriftlich zu Händen des Herrn Rektor **Horwitz** spätestens bis zum **31. August** einzusendenden Gesuches wird über die Zulassung des Angemeldeten zur Prüfung bestimmt, von deren Ergebniß seine Aufnahme oder Zurückweisung abhängt.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Für die Subsistenz haben die Zöglinge selbst zu sorgen. **Berlin**, im Juli 1864.

Der Vorstand
der jüdischen Gemeinde.

Eine geeignete Pension für jüngere Kinder gebildeten Standes wird nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank,

Berlin, Wilhelmsstraße Nr. 62.

Nachdem die Preußische Hypotheken-Aktien-Bank unterm 18. v. Mts. landesherrlich bestätigt und diese Allerhöchste Bestätigung durch die gesetzlichen Organe publicirt ist, sind wir ermächtigt, bis zur Eintragung der Hypotheken-Bank in das Handelsregister Anträge für dieselbe vom 1. Juli c. ab entgegen zu nehmen, und geben deshalb denjenigen Herren Grund- resp. Häuser-Besitzern, welche unkündbare Darlehne zur ersten Stelle zu erhalten wünschen, anheim, ihre desfallsigen Anträge an uns, oder an die Adresse der

Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank,
Wilhelmsstraße 62.,

mündlich oder schriftlich anzumelden.

Berlin, den 29. Juni 1864.

Direktion der Preußischen Hypotheken-Kredit- und Bank-Anstalt,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Hermann Henckel.

Uhlmann & Co., Hamburg,
Speditions- und Kommissions-Geschäft,

halten sich besonders während der Dauer der Blokade der Ostseehäfen bestens empfohlen.

Hamburg, 3. Juli 64.

Unter Bezugnahme an unsere Mittheilung vom 26. vor. Monats, hat sich in der Situation Nichts zum Nachtheile des Verkehrs nach und von der Elbe geändert, weshalb Verschiffungen über hier unter neutraler Flagge wie bisher zuläßig sind. Zu fernerer Auskunft bereit, halten uns zur Benutzung unserer Vermittlung empfohlen.

Günther & Behrend.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier **in Gnesen** auf der Friedrichstraße Nr. 145 als approbirte Hebeamme niedergelassen habe, und bitte um geneigte Berücksichtigung.

Verw. ***Agnes Orlowska*** in **Gnesen.**

Keine weiße Aussonderung mehr!

Da ich zur Kenntniß eines unschätzbaren Mittels, den Weißfluß zu beseitigen, gelangt bin, empfehle ich dasselbe dem leidenden Publikum unentgeldlich gegen Vergütigung der Emballe zu verabfolgen.

Rosalie Zeh geb. ***Pirschel***
in **Birnbaum**, R. B. Posen.

Herrschaften, Rittergüter

und ländliche Besitzungen von 100 bis 20,000 Morgen Umfang, sowie **Häuser** weist zum Verkauf nach

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Fruchtsaft-Auktion.

Höherem Auftrage gemäß sollen auf dem Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes am

Donnerstag den 7. Juli c.
Vormittags 10 Uhr

2 Fässer à 2 Oxhoft Himbeersaft,
1 Oxhoft Kirschsaft

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Güter-Expeditions-Vorsteher.
Authenrieth.

Die Marmor-Billard-Fabrik
des **A. Wahsner in Breslau**
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.
Weißgerberstraße Nr. 5.
früher 100. Rue Beaubourg. 100.
Ci-devant rue Grenetat 31. a Paris.

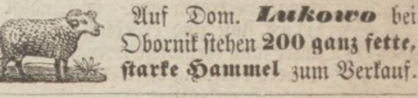
Ein Wasserwagen mit 2 Tonnen steht beim Schmiedemeister ***Heintze***, Gr. Gerberstraße Nr. 53. zum Verkauf.



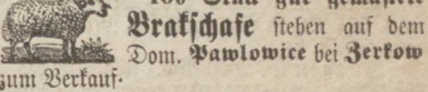
300 Schafe verschiedenen Alters und Geschlechts stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Dominium **Markowice** bei **Schroda.**

Das Dominium ***Radojewo*** bei **Posen** verkauft circa **250 zur Zucht taugliche Schafe.** **Heerde kerngesund.**

Das Dominium ***Umultowo*** bei **Posen** verkauft circa **200 zur Zucht brauchbare Schafe.** Heerde kerngesund.



Auf Dom. ***Lukowo*** bei Obornik stehen **200 ganz fette, starke Hammel** zum Verkauf.



100 Stück gut gemästete Brakschafe stehen auf dem Dom. **Pawlowice** bei **Zerkow** zum Verkauf.

Ein gut erhaltener, leichter Halbwagen mit Vorderverdeck und auf Druckfedern ist wegen Versetzung billig zu verkaufen am Neustädtischen Markt Nr. 6. eine Treppe hoch.

Am heutigen Tage habe ich hier gr. Gerberstr. 34, im Hause des **Hôtel de Paris,** eine

Brotniederlage

eröffnet, was ich hiermit ergebenst anzeige.

N. Kostrzewska.

Beste pommer'sche Preßhefe,

täglich frisch, empfiehlt **zu Fabrikpreisen die Niederlage** von
Gustav Jablonski, Schloßstraße 2., Parterre links.

Johann Hoff'schen Malz-Extract

aus der Brauerei Berlin, **Neue** Wilhelmsstrasse Nr. 1. betreffend.

Frage: **Wer kann nur** der **echte Hoff** sein.

Antwort: Derjenige, welcher **Hoflieferant vieler europäischer Höfe** und im Besitze **goldener und silberner Preismedaillen** ist.

Vertreter für die Stadt und Provinz **Posen** **Louis Pulvermacher,** Posen, Breitestrasse Nr. 12.

Verkaufstellen bei **Isidor Appel,** Wilhelmsstrasse Nr. 13. **H. G. Wolff,** Wilhelmsstrasse Nr. 17. **D. Fromm,** Sapiehaplatz Nr. 7. **J. Toeplitz** in **Gnesen.**

Von den in **Hamburg** persönlich gekauften

wirklich echt import. Havanna-Cigarren

sind jetzt der größere Theil in vorzüglich schöner Qualität vollständig abgelagert bereits eingetroffen, und empfehle dieselben zu verhältnißmäßig billigen Preisen. Ein kleiner Rest der unsortirten

feinen, echt importirten Havanna-Ausschuß-Cigarren

ist noch vorräthig.

Papiros und **türkische Tabake** in verschiedenen Sorten aus der Fabrik von ***La Ferme*** **in St. Petersburg** sind stets am Lager.

Auswärtige Aufträge werden mit der größten Reellität sofort ausgeführt.

Isidor Cohn, Cigarren-Importeur,
Berlinerstraße, vis-à-vis der königl. Polizei.

Hierdurch empfehle ich meine

täglich frische Preßhefe,
feinste Weizenstärke,
und besten Emmenthaler Käse,

zu den billigsten Preisen.

Carl Friedenthal,
Comptoir: Schloßstraße Nr. 4.

Moselwein

zu Bowlen, das Quart zu 9 Sgr. exkl. Flasche, empfiehlt die Weinhandlung

A. Pfitzner am Markte.

Vorzüglich schönen Schweizerkäse

à 7 Sgr. pr. Pfund, bei 10 Pfund billiger, empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Die Miethsfrau **Bellstädt** wohnt jetzt **St. Martinstraße Nr. 28.**

Wasserstraße Nr. 2. ist von Michaeli c. ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Neue Straße Nr. 3. ist ein großer Laden nebst Wohnung von 3 Stuben und Küche zu vermiethen. Die eine Stube kann bequem mit dem darunter liegenden Laden verbunden und mit als Geschäftslokal benutzt werden. Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.

Breslauerstr. 12. sind zwei kleine Wohnungen für einzelne Herren zu vermiethen.

Zu vermiethen!

Graben Nr. 7. im 1. Stock eine große Wohnung von Michaeli ab.

Wronkerstraße Nr. 8 ist eine feine Wohnung zu vermiethen und **sofort zu beziehen.** Näheres im Laden Wronkerstraße Nr. 21.

Ein geräumiges Zimmer, zur Werkstätte sich eignend, ist gr. Ritterstr. Nr. 1. von Michaelis ab zu vermiethen.

Zum 1. Oktober 64, St. Martin 62 zu vermiethen die Bell-Etage von 5 Zimmern und Garten-Promenade.

Wasser- und Schlosserstraßenecke Nr. 6. ist ein großer Laden nebst Keller wie auch einige Wohnungen zu vermiethen.

Ein in den Comptoirarbeiten geübter junger Mann sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Reflektanten wollen ihre Adressen frankirt sub ***P. 5.*** poste restante aufgeben.

Ein unverheiratheter Gärtner sucht eine Stelle. Das Nähere Taubenstraße Nr. 2. im 3. Stock.

Bücher zu billigen Preisen

in englischer u. französischer Sprache offerirt die Buchhandlung von

M. Jagielski,
Breslauerstr. 30.

Männer-Turn-Verein.

Mittwoch den 6. Juli d. J. Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Lambert'schen Lokale (Odeum).

Tagesordnung.

1) Bericht über die Vereins- und Vermögens-Lage.
2) Wahl der Vertreter zum Gauturntage.
3) Mittheilungen über das Rawiczer Turnfest.
4) Verschiedene andere Mittheilungen.

Für die vielfachen mir bei meinem Amtsjubiläum zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Achtung sage ich meinen Gönnern, Freunden und Schülern den wärmsten Dank.

Rawicz, den 4. Juli 1864.

Rektor ***Cohn.***

Sommertheater-Repertoir.

Dienstag: Gastspiel der k. k. russischen Hof-Schauspielerin Frl H. Raabe: **Der Weg durchs Fenster.** Lustsp. in 1 A. **Wenn Frauen weinen.** Lustsp. in 1 A. **Ein Solo-Lustspiel,** von Saphir. **Das Sonntagsräuschchen,** Lustspiel in 1 Akt.

Mittwoch: Gastspiel ꝛc. Fräul. **H. Raabe: Der Vicomte von Lètorières,** oder: **Die Kunst zu gefallen,** Lustspiel in 3 A.

Lamberts Garten.

Dienstag den 5. Juli:

CONCERT.

(Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.)

Mittwoch den 6. Juli

grosses Concert.

Sinf. D-dur von L. v. Beethoven, Konzert für Posaune. Buntes aus der Zeit, gr. Potp. von Radeck.

Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Sgr. Von 8 Uhr ab 1 Sgr. 5 Billets 7½ Sgr.

Radeck.

Volksgarten.

Mittwoch den 6. Juli **Konzert** von der Kapelle 2. Brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12. Anfang 6 Uhr, Entrée 1 Sgr. **Eberstein.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 5. Juli 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4.
Roggen, fest.			Loko	12¾	12¾
Loko	35	34¾	Juli-August	12⅞	12¾
Juli-August	35	34⅝	Septbr.-Oktbr.	13⅙	13⅙
Septbr.-Oktbr.	37¾	37½	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, fest.			Staatsschuldscheine	90¾	90¾
Loko	15 5/12	15½	Neue Posener 4%		
Juli-August	15	15	Pfandbriefe	96¼	95¾
Septbr.-Oktbr.	15⅝	15 7/12	Polnische Banknoten	81⅞	82 B
Rüböl, unverändert.					

Kanalliste: 400 Wispel Roggen, 70,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 5. Juli 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, unverändert.		
Juli-August	55	55	Juli	13⅙	13
Septbr.-Oktbr.	58	58¼	Septbr.-Oktbr.	12⅚	12⅝
Oktbr.-Novbr.	58⅛	58½	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, behauptet.			Juli-August	14½	14 5/12
Juli-August	35	35	Septbr.-Oktbr.	15	15
Septbr.-Oktbr.	37	37	Oktbr.-Novbr.	14¾	14⅔
Oktbr.-Novbr.	37	37¼			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 5. Juli 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¾ Gd., do. Rentenbriefe 95¾ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 100¾ Gd., polnische Banknoten 81¾ Gd.

Wetter: Regen.

Roggen behauptet, gekündigt 150 Wispel, p. Juli 30 Br., 29⅔ Gd., Juli-Aug. 30 Br., 29⅔ Gd., Aug.-Sept. 31½ Br., ⅓ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 33 Br. u. Gd., Okt.-Nov. 33⅔ Br. u. Gd., Nov.-Dez. 34 Br., 33⅚ Gd.

Spiritus (mit Faß) laufender Monat gedrückt, spätere Sichten ziemlich behauptet, gekündigt 57,000 Quart, p. Juli 13⅚ bz., 11/12 Br. u. Gd., Aug. 14⅓ Br., ¼ Gd., Sept. 14⅔ Br., 7/12 Gd., Okt. 14½ Br. u. Gd., Nov. 14⅙ Br., 14 Gd., Dez. 14⅙ Br., 14 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Juli. Wind: WNW. Barometer: 28[1]. Thermometer: früh 12° +. Witterung: bewölkt, aber warm.

Bei sehr reichlichem Angebot ist Roggen auf Termine heute zu nachgebenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Zu den niedrigeren Kursen war die Haltung schließlich ziemlich fest. Loko ist nicht viel angeboten. Eigner halten auf Preis. Der Umsatz ist klein, weil sich der Bedarf aus der Kündigung versorgt. Gekündigt 25,000 Ctr.

Rüböl wurde zu weichenden Preisen nur schwerfällig umgesetzt, da Kauflust schwach vertreten war. Gekündigt 200 Ctr.

Spiritus flau und erheblich billiger verkauft. Die Kündigung von 160,000 Quart fand theilweise wenigstens Aufnahme.

Hafer: loko vielseitig offerirt, Termine nachgebend. Gekünd. 3000 Ctr.

Weizen: vernachlässigt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 58 Rt. nach Qualität, fein. weiß. poln. 57½ Rt. ab Bahn und frei Mühle bz., schwimmend 1 Lad. weiß. bunt. poln. 56 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. 35 Rt. ab Kahn bz., 81/82pfd. 35¼ Rt. bz., 80/81pfd. pari gegen Juli-August getauscht, Juli 35¼ a 34½ a 34⅝ Rt. bz. u. Gd., 34¾ Br., Juli-Aug. do., August-Septbr. 36¾ a 36 bz. u. Gd., 36¼ Br., Septbr.-Oktbr. 38¼ a 37⅝ bz. u. Gd., 37½ Br., Oktbr.-Novbr. 38½ a 37¾ a 38 bz., Novbr.-Dezbr. 38⅝ a 38 bz. u. Gd., 38¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 33 Rt., oderbr. 30¾ Rt. ab Kahn bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24½ Rt., Juli 21½ Rt. bz., Juli-Aug. do., August-Septbr. 22½ a 22¼ bz., Septbr.-Oktbr. 22⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 22⅝ Br., Novbr.-Dezbr. do.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Winterrübsen, Septbr.-Oktbr.-Abladung 91 Rt. p. 1800 Pfd. bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12¾ Rt. Br., Juli 12⅝ a 12¾ bz. u. Br., 12 17/24 Gd., Juli-August do., August-Septbr. 13 a 12 11/12 bz. u. Gd., 13 Br., Septbr.-Oktbr. 13 7/24 a 13⅙ bz. u. Gd., 13 5/24 Br., Oktbr.-Novbr. 13 a 13 5/24 bz. u. Gd., 13¼ Br., Novbr.-Dezbr. 13⅓ a 13¼ bz.

Leinöl loko 13⅚ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15 11/24 Rt. bz., Juli 15 1/12 a 14⅚ a 14 11/12 bz., Br. u. Gd., Juli-August do., August-Septbr. 15 1/12 a 15 5/24 a 15¼ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 15 11/24 a 15 13/24 bz., 15 7/12 Br., 15½ Gd., Oktbr.-Novbr. 15 11/24 a 15⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 15⅙ Br., 15 Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅚ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 7/12 a 3¼ Rt., Roggenmehl 0. 2 11/12 a 2⅔, 0. und 1. 2 7/12 a 2 5/12 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 4. Juli. Das Wetter blieb für die Jahreszeit kühl und der Himmel war meist bewölkt. Seit gestern schönes Wetter. Die Saaten reifen langsam und die Ernte wird sich gegen voriges Jahr um mindestens 14 Tage verzögern. Winterrübsen wird jetzt schon in mehreren Gegenden der Provinz geschnitten. In der Oder ist das Wasser wieder etwas gestiegen.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen matt, loko p. 85 Pfd. gelber 52—55 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juli-August 55¼, 55 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 56¾ bz., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 58½, ¼, 58, ¼ bz., 58 Gd., Oktbr.-Novbr. 58½ bz. u. Gd., Frühjahr 61 bz., Br. u. Gd.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 35—35½ Rt. bz., Juli 35¼, 35 bz., Juli-August 35¼, 35 bz., Aug.-Septbr. 36 bz., Septbr.-Oktbr. 37½, 37 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 37¼ bz., 37 Gd., Frühjahr 39½ bz., Gd. u. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loko 13 Rt. Gd., Juli 13 Br., Septbr.-Oktbr. 12⅚, 19/24 bz., ¾ Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12¾ bz.

Spiritus matt, loko ohne Faß 14⅚ Rt. bz., 1 Anmeldung 14 5/12 bz., Juli u. Juli-August 14½, 13/24 bz. u. Gd., August-Septbr. 14⅚ bz., Septbr.-Oktbr. 15 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14¾, ⅔ bz., ¾ Br. u. Gd.

Angemeldet 300 W. Weizen, 100 W. Roggen, 50 W. Hafer und 40,000 Qrt. Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß 14¼ Rt. bz.

Palmöl, 1ma Liverpooler 13 Rt. bz., 13⅙ Rt. gef.

Cocosnußöl, Ceylon 14⅔ Rt. bz.

Astrach. Robbenthran 15⅙ Rt. bz. u. Gd.

Olein 12½ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 4. Juli 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	66—68	64	58—62 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	64—65	63	57—60 =	
Roggen	42—43	41	40 =	
Gerste	37—38	36	32—34 =	
Hafer	30—31	29	=	
Erbsen	51—53	50	44—47 =	

Breslau, 4. Juli. [Produktenmarkt.] Wetter: veränderlich. Wind: Nord-West. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 7½'". — Der Geschäftsverkehr zeigte sich am heutigen Markte ohne Anregung, Preise waren im Allgemeinen kaum behauptet.

Weizen matter, p. 85 Pfd. weiß schles. 55—67 Sgr., gelb 55—62 Sgr., galiz. und poln. weiß 54—64 Sgr.

Roggen nur in feiner Waare behauptet, p. 84 Pfd. 40—42—43 Sgr.

Gerste lustlos, p. 70 Pfd. 33—35 Sgr., feine weiße 36—38 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 29—30 Sgr.

Erbsen nur in feinster Waare beachtet, p. 90 Pfd. Koch- 50—54 Sgr., Futter- 44—48 Sgr.

Wicken mehrseitig offerirt, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen gefragt, 80—85 Sgr.

Von frischen Rübsen waren einige Pöstchen angeboten, deren Qualität fiel sehr ungleich, Preise haben sich noch nicht festgestellt.

Schlaglein ruhig, p. 150 Pfd. Brutto 6½—6⅚—7 Rt., feinste Sorten über Notiz.

Kleesaaten ohne Handel, Preise nominell, roth 9—11—13 Rt., weiß 9—14—16 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 7/12 Rt. Gd.

Breslau, 4. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 4000 Ctr., p. Juli und Juli-August 32½ bz., Aug.-Septbr. 33¾ bz., Septbr.-Oktbr. 35 bz., Oktbr.-Novbr. 35½ bz.

Weizen p. Juli 49½ Br.

Gerste p. Juli 35 Br.

Hafer p. Juli 37⅔ Br.

Raps p. Juli 109 Gd.

Rüböl still, gek. 100 Ctr., loko 12½ Br., p. Juli und Juli-August 12⅓ Br., ¼ Gd., August-Septbr. 12 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 12¾ bz., ⅝ Br, Oktbr.-Novbr. 12 11/12 bz. u. Br., Nov.-Dezbr. 12 11/12 Br.

Spiritus unverändert, gek. 90,000 Quart, loko 14¾ Br., 7/12 Gd., p. Juli und Juli-August 14½ bz., Aug.-Septbr. 14¾ Gd., Sept.-Oktbr. 15 bz., Oktbr.-Novbr. 14 7/12—⅔ bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 4. Juli. Weizen 55—56 Thlr., Roggen 39—40 Thlr., Gerste 34—35 Thlr., Hafer 24—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wenig verändert, Termine angenehmer. Loko ohne Faß 16⅓ Thlr., pr. Juli 16⅙ Thlr., pr. August 16½ Thlr. Br. ohne Faß; Juli und Juli—August 15¾ a ⅔ Thlr., August—Septbr. 16 a 15⅞ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fester. Loko und Juli 15 Thlr., August und September 15⅙ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 4. Juli. Wind: West. Witterung: leichtes Gewölk. Morgens 14° Wärme. Mittags 22° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 48—56 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 30—32 Thlr.

Gerste, große 27—30 Thlr., kleine 24—28 Thlr.

Hafer 20—22 Thlr.

Erbsen 30—32 Thlr.

Raps und Rübsen 80—82 Thlr.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅓ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos und flau. Oel Oktober 27⅞—27¾, sehr still. Kaffee ruhig. Zink sehr fest.

Amsterdam, 4. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, Konsumgeschäft. Roggen loko gedörrter 4, preußischer 4—10, Oktober 2 Fl. niedriger. Raps November 82, April 84. Rüböl Herbst 45¾, Mai 46½.

London, 4. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Bohnen höher. Mehl und Hafer einen halben Schilling niedriger — Schönes Wetter.

Liverpool, 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 30—30½, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20½—20, fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Middling Bengal 14, fair Scinde 16, Middling fair Scinde 15¼, Middling Scinde 14, China 18¾—19.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Juli	Nchm. 2	27" 9'" 74	+18°6	NW 1	trübe. Cu-st.
4. =	Abnds. 10	27" 10'" 13	+14°9	NW 1	trübe. Ni. Regn.
5. =	Morg. 6	27" 10'" 48	+10°9	NW 1	bedeckt. Ni. Regen. [1]

[1]) Regenmenge: 3,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Juli 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
= = 5. = = = = = — = 7 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Juli 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96 bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101½ G	[96 bz]
do. 1859	4½	101½ G	[1862]
do. 1856	4½	101½ G	[96 bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ G	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	[101½G]
Kur- u Neum. Schldv	3½	90½ B	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do. do	3½	89 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¼ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89¼ bz	
do.	4	99 bz	
Ostpreußische	3½	85½ G	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	89½ bz	
do. neue	4	99 G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96 bz	
Schlesische	3½	93¼ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅝ bz	
do.	4	95¾ bz	
do. neue	4	95 B	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98¾ bz	
Pommersche	4	98¼ bz	
Posensche	4	95¾ bz	
Preußische	4	98 bz	
Rhein.-Westf.	4	98½ G	
Sächsische	4	98¼ bz	
Schlesische	4	99⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62½ B
do. National-Anl.	5	69⅝-¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	80 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	74 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	83½-84 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53¼ bz
Italienische Anleihe	5	68 G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	78½ etw bz
6. do.	5	89 bz
Englische Anl.	5	88¼ etw bz
N. Russ. Egl. Anl	3	54¾ bz
do. v. J. 1862	4½	86¼-½ bz
do. 1864	5	87⅜ bz, holl. [88⅜ bz]
Poln. Schatz-O.	4	75 bz u B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90 bz u B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	77½ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	90 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¾ B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	29½ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅜ bz u G (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119¼ G
Berl. Handels-Ges.	4	110 etw bz u G
Braunschwg. Bank-	4	72¾ bz
Bremer do.	4	107½ B
Coburger Kredit-do.	4	94 etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	102½ G
Darmstädter Kred.	4	85½ bz
do. Zettel-Bank	4	97½ G
Dessauer Kredit-B.	4	3¾ G
Dessauer Landesbk.	4	27½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	99 bz
Genfer Kreditbank	4	49¾ Post bz
Geraer Bank	4	101¾ B
Gothaer Privat do.	4	93½ etw bz
Hannoversche do.	4	99⅛ G
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	79¾ G
Luxemburger Bank	4	105 etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	94½ bz
Meininger Kreditbk.	4	97 bz
Moldau. Land. Bk.	4	35 B
Norddeutsche do.	4	106½ G
Oestr. Kredit- do.	4	83¼-½ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ B
Posener Prov. Bank	4	95¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	132 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106 G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	104 G
Thüring. Bank	4	70½ Kl bz u B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	93½ etw bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ G
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100⅛ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅛ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ bz
do. Lit. B.	3½	81¼ bz
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V 97¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	90 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 G
do. II. Ser.	4½	98 G
Berlin-Anhalt	4	98 G
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	99½ G
do. II. Em.	4	99½ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	96½ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅜ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	91½ G
do.	4½	100 bz
do. IV. Em.	4	90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89⅞ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	71 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	95½ bz
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95⅜ bz
do. Litt. E.	3½	82½ G
do. Litt. F.	4½	100½ G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	97 B
do. 1862	4½	96¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	89¾ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	98¼ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98¼ B
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	97 bz	
Aachen-Mastricht	4	36¼ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	107½ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	116 bz	
Berlin-Anhalt	4	179 bz	
Berlin-Hamburg	4	140 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	201 bz	
Berlin-Stettin	4	140 bz	
Böhm. Westbahn	5	67½ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	133¾ G	
Brieg-Neiße	4	85 G	
Cöln-Minden	3½	185 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58¼ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	95 bz	
Ludwigshaf. Bexb.	4	146 B	
Magdeb. Halberst.	4	290 B	
Magdeb. Leipzig	4	248 G	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	122¾ bz	
Mecklenburger	4	73¾ B	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	95½ G	
Niederschl. Zweigb.	4	71½ bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	65½-¾ bz u G	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	159¼ bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	106½—¾ bz	[143
Oest. sdl. StB (Lom)	5	143-43½ bz	[bz
Oppeln-Tarnowitz	4	80½ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	100 bz	
do. Stamm-Pr.	4	105 G	
Rhein-Nahebahn	4	26 G	
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ G	
Russ. Eisenbahnen	5	78¾ bz	
Stargard-Posen	3½	99 G	
Thüringer	4	126½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ B
Louisd'or	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	6. 22 G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅙ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 G
Dollars	—	1. 12 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 28 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	87 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82—81⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	148 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	104 G
Hörder Hüttenv. A.	5	104 B
Minerva, Brgw. A.	5	26¼ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 2. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10T	5	142½ bz
do. 2 M.	5	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	6	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2M.	6	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 G
Petersb. 100R. 3W	5	91 bz
do. do. 3 M.	5	90 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	109⅜ bz
Warschau 90R. 8T.	5	82 bz

Die Börse begann die neue Woche mit reger Kauflust für schwere Eisenbahnaktien. Für Bahnpapiere, wie Anhalter, Oberschlesische, Mainzer, stärkerer Begehr bemerkbar. Preuß. Fonds höher.

Breslau, 4. Juli. Sehr feste Haltung bei steigender Tendenz und durchgehends etwas höheren Kursen. Freiburger Eisenbahn-Aktien und östreichische 1860er Anleihe besonders beliebt. Auch 1864er Loose begehrt und ¾% theurer, 53¾ bezahlt und Geld.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83½ bz. Oestr. Loose 1860 83⅝-⅞ bz. dito 1864 53¾ G. dito neue Silberanleihe 76½ B. Schles. Bankverein 104 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 134 B. dito Prior.-Oblig. 95¼ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100½ G. Köln-Mind. Prior. 90⅝ B. 90⅓ G. Neiße-Brieger 85 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158¼-7/12 bz u B. dito Lit. B. 143¼ bz dito Prior. Oblig. 96¼ B. 95¾ G. dito Prior.-Oblig. 100⅜ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅜ G. Oppeln-Tarnowitzer 80¾-⅝ bz u B. Kosel-Oderberger 58 G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war sehr fest. 6proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 52¼.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Bexbach 145. Berliner Wechsel 105¼ Br. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 101⅜. Darmstädter Bankakt. 214½. Darmstädter Zettelb. 246¼ B. Meininger Kreditaktien 97½ B. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45¼ B. Kurhessische Loose 55 B. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques 61⅛. 4½% Metalliques 53⅞. 1854r Loose 76½. Oestr. National-Anlehen 68. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 186. Oestr. Bankantheile 789. Oestr. Kreditaktien 195. Oestr. Elisabethbahn 109. Rhein-Nahebahn 27¾. Hess. Ludwigsb. 121¾. Neuesteöstr. Anl. 83⅞. 1864er Loose 93¾ B. Böhmische Westbahn 68 B. Finnländische Anleihe 88⅜ B.

Wien, Montag 4. Juli. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Ziemlich beliebt.

5% Metalliques 71, 75. 4½% Metalliques 63, 75. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 781, 00. Nordbahn 183, 30. Nat.-Anlehen 79, 90. Kreditaktien 192, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 185, 00. London 115, 30. Hamburg 86, 50. Paris 45, 70. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 128, 00. 1860r Loose 96, 70. Lombard. Eisenbahn 245, 00.

Hamburg, Montag 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. An der Börse war Kauflust vorherrschend. — Das Wetter ist warm und schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 68¾. Oestr. Kreditaktien 82½. Oestr. 1860er Loose 82⅜. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42⅞. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107⅞. Rheinische Bahn 99. Nordbahn 64⅝. Finnländ. Anleihe 86⅞. Diskonto 3⅞.

London, Montag 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 49¼.

Konsols 90⅛. 1% Spanier 44½. Mexikaner 28½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 83.

Der Dampfer „Parana" ist aus Rio de Janeiro gestern in Southampton eingetroffen.

Paris, Montag 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren beunruhigt. Die 3% eröffnete zu 66, 20, fiel auf 66, 10, und schloß in träger und unbelebter Haltung zu 66, 15. Auch die italienische Rente war träge. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 70, 90. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 50. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 407, 50. Credit mobilier-Aktien 1071, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 537, 50.

Amsterdam, Montag 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Die Börse schloß flau.

5% Metalliques Lit. B. 79⅞. 5% Metalliques 58⅜. 2½% Metalliques 29¾. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65 1/16. Silber-Anleihe 71 3/16. 1% Spanier 45⅛. 3% Spanier 49⅞. 6% Ver. St. pr. 1882 52⅞. Holl. Integrale 62⅜. Mexikaner 28½. 5% Stieglitz de 1855 83⅜. 5% Russen de 1864 88 7/16. Hamburger Wechsel. kurz 35⅞, Wiener Wechsel 98½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.